



Daten zur Zivilgesellschaft

Eine Bestandsaufnahme

Norman Spengler, Jana Priemer

Zivilgesellschaft in Zahlen – Band 2

Norman Spengler, Jana Priemer

Daten zur Zivilgesellschaft

Eine Bestandsaufnahme*

*Im vorliegenden Band werden die Ergebnisse aus dem Projektbericht zusammengefasst.
Der vollständige Bericht ist als PDF unter www.zivilgesellschaft-in-zahlen.de verfügbar.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

Zielsetzung und Aufbau 7

- Die Ziele 7
- UN-Handbuch als Grundlage 7
- Die Steckbriefe 7

Ein Wort zur Methodik 8

- Zivilgesellschaft und Dritter Sektor 8
- Zuordnungskriterien von Nonprofit-Organisationen 9
- Anpassungen an die deutsche Situation 10
- Die berücksichtigten Variablen 12

Die wichtigsten Ergebnisse 14

- Kultur und Freizeit 16
- Bildung und Forschung 18
- Gesundheitswesen 20
- Soziale Dienste 21
- Natur- und Umweltschutz 24
- Wohnungswesen und Beschäftigung 26
- Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen und Politik 27
- Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes 29
- Internationale Aktivitäten 31
- Religions- und Glaubensgemeinschaften 33
- Wirtschaftsverbände, Berufsverbände und Gewerkschaften 34

Bewertung der Datenlage und Empfehlungen 37

- Aussagereichweite der Daten 37
- Empfehlungen 38

Vorwort

Obwohl die Zivilgesellschaft als Themenbereich in Wissenschaft und Politik stark an Bedeutung gewonnen hat, ist sie empirisch bislang kaum erfasst. Zahlen für Deutschland liegen, wenn überhaupt, nur für Teilbereiche vor und sind oftmals veraltet. Die meisten Informationen zur Ausprägung und Bedeutung des Dritten Sektors in Deutschland beruhen auf Daten, die 1995 im international vergleichenden „Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project“ erhoben wurden. Seitdem hat sich jedoch die Struktur des Dritten Sektors in Deutschland stark verändert, ebenso wie die ökonomische, arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitische Bedeutung. Was bislang fehlt, sind aktuelle Grundlagendaten, die die gegenwärtige Situation des Sektors und zukünftige Veränderungen und Entwicklungen ausreichend differenziert abbilden. Auch ein systematischer Überblick über das Vorhandensein solcher Daten steht noch aus.

ZiviZ - „Zivilgesellschaft in Zahlen“, ein Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung, soll diese Informationslücke schließen. Ziel des Gesamtprojektes ist der Aufbau eines „Informationssystems Zivilgesellschaft“, einer auf Dauer gestellten wissenschafts- und praxisrelevanten sowie international vergleichbaren Berichterstattung zu wesentlichen Eckwerten, Strukturen und Trends der deutschen Zivilgesellschaft.

Einer der ersten Schritte des Projektes „Zivilgesellschaft in Zahlen“ ist, in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt aus dem dort angesiedelten Unternehmensregister (URS) die Kerndaten für das angestrebte Informationssystem zu ermitteln. Methodisch basieren die Arbeiten auf dem von den Vereinten Nationen (UN) veröffentlichten „UN Handbook of Nonprofit Institutions in the System of National Accounts“.

Als Ergänzung zu den Inhalten und Ergebnissen der Arbeiten des Statistischen Bundesamtes wurde in einem weiteren Projektschritt die Datenlandschaft zum Dritten Sektor systematisch aufgearbeitet. Das Ergebnis ist die „Landkarte zur Datenlage Dritter Sektor/Zivilgesellschaft“. Sie ist keine Berichterstattung über die Zivilgesellschaft, sondern eine Beschreibung zur Datensituation zur Zivilgesellschaft.

Die Arbeiten wurden unter der Federführung von Professor Dr. Helmut K. Anheier am Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI) an der Universität Heidelberg in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) ausgeführt. Wir möchten dem Autorenteam, bestehend aus Mareike Alscher, David-Karl Hubrich, Eckhard Priller, Norman Spengler, Timo Tamm, für ihre unermüdliche Recherche ganz herzlich danken! Im vorliegenden Bericht sind die zentralen Ergebnisse zusammengefasst.

*Jana Priemer und Holger Krimmer
Essen, März 2011*

Zielsetzung und Aufbau

Die Ziele

Im Rahmen des Gesamtprojektes „Zivilgesellschaft in Zahlen“ werden mit der „Landkarte zur Datenlage Dritter Sektor/Zivilgesellschaft“ (kurz: Datenlandkarte) im Wesentlichen drei Ziele erfüllt: (1) Die Identifikation von Datenquellen, die als Ergänzung in die vom Statistischen Bundesamt bereitgestellten Daten in ein „Informationssystem Zivilgesellschaft“ überführt werden könnten. Es wird analysiert, welche Datenquellen für eine solche statistische Dauerbeobachtung in Frage kommen. (2) Bestehendes Datenmaterial wird zusammengeführt, um dann erste Aussagen zur aktuellen Datensituation des Dritten Sektors zu treffen. (3) Lücken in der empirischen Datenbasis zum Dritten Sektor sollen aufgezeigt werden, um eigene Datenerhebungen vorzubereiten.

Uns interessiert insbesondere die Frage, in welchen Bereichen der organisierten Zivilgesellschaft die Datenlage besonders lückenhaft ist, bzw. in welchen Bereichen Daten zwar zur Verfügung stehen, aber nicht in der notwendigen Regelmäßigkeit oder Qualität vorliegen.

UN-Handbuch als Grundlage

Der Methodik des „UN Handbook of Nonprofit Institutions in the System of National Accounts“¹ (kurz: UN-Handbuch) folgend wurde systematisch nach Engagementbereichen recherchiert. Klassifikationsgrundlage war die „International Classification of Nonprofit Organizations“ (ICNPO). Die ICNPO ist eine international anerkannte Klassifikation für den Nonprofit-Bereich, bzw. für

den Dritten Sektor, welche im UN-Handbuch² detailliert beschrieben wird. Sie untergliedert den Dritten Sektor in zwölf Tätigkeitsbereiche und diese wiederum in Untergruppen. Damit wird eine bessere Strukturierung des sonst schwer greifbaren Feldes des gemeinnützigen Handelns erreicht. Zudem können eindeutige Aussagen für jeden Engagementbereich getroffen werden. Die Ergebnisse der Datenlandkarte werden für die einzelnen ICNPO-Gruppen (Dritter-Sektor-Bereiche) ausgegeben. Um möglichst alle Datenquellen zu erfassen und damit umfassende und nachhaltige Aussagen treffen zu können, wurde innerhalb der Amtlichen Statistik, der Ministerien, anderen staatlichen Institutionen und den betroffenen Organisationen (Verbände und Dachverbände) nach relevanten Datensätzen gesucht. Wissenschaftliche (Erhebungen und Untersuchungen) und sonstige (z. B. Umfragen) Veröffentlichungen wurden in die Recherche einbezogen.

Die Steckbriefe

Von den für die Datenlandkarte untersuchten Datenquellen werden einige qualitativ hochwertige und im regelmäßigen Turnus veröffentlichte Daten in den sogenannten Steckbriefen³ vorgestellt. Mit diesen sollen die Rechercheergebnisse auch anderen Nutzern und Nutzerinnen zugänglich gemacht werden. Die Steckbriefe enthalten Kurzbeschreibungen mit den wichtigsten Kernergebnissen und einer Bewertung der Qualität der Daten.

Ein Wort zur Methodik

Zivilgesellschaft und Dritter Sektor

Die Geschichte der Zivilgesellschaft geht bis weit ins 18. Jahrhundert zurück. Bis heute wurden zahlreiche Debatten sowohl um die Begrifflichkeit als auch um die Funktionen geführt, so dass auf deren Inhalte an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden muss⁴. Auf das Verhältnis zwischen Zivilgesellschaft und Drittem Sektor, der den organisierten Rahmen ersterer bildet, soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

Organisierte Zivilgesellschaft

Ein gängiges Verständnis von Zivilgesellschaft formuliert Keane, der die Zivilgesellschaft als „a complex and dynamic ensemble of legally protected nongovernmental institutions [versteht] that tend to be non-violent, self-organizing, self-reflexive, and permanently in tension with each other and with the state institutions that ‚frame‘, constrict and enable their activities“⁵. Diesem Tenor folgend, definieren Anheier et al. die Zivilgesellschaft als die Summe der Institutionen, Organisationen und Individuen zwischen Familie, Staat und Markt, in welchen sich Menschen freiwillig zusammenschließen, um gemeinsamen Interessen zu folgen⁶. Innerhalb dieses gesellschaftlichen Teilbereiches formieren sich Organisationen, die allgemein als gemeinwohlorientiert, nicht-profitorientiert oder drittsektoral bezeichnet werden. Als Träger sozialer Investitionen stellen sie die organisierte Infrastruktur der Zivilgesellschaft dar. Zur Beschreibung dieses Phänomens liefert die Zivilgesellschafts- und Drit-

te-Sektor-Literatur eine Menge mittlerweile geläufiger Begriffe. Obwohl die unterschiedlichen Definitionen die Summe der Zivilgesellschaftsorganisationen zu erfassen versuchen, betonen sie jedoch unterschiedliche Aspekte durch vorangestellte Attribute wie z. B. philanthropisch oder freiwillig.

Nonprofit-Organisationen

„Zivilgesellschaft in Zahlen“ setzt den Schwerpunkt auf solche Merkmale, die sich quantifizieren lassen, auf Nonprofit-Organisationen, deren Summe als Nonprofit-Sektor oder eben auch als Dritter Sektor bezeichnet wird. Es handelt sich dabei um institutionell vom Staat getrennte Organisationen, die formal organisiert sind und nicht gewinnorientiert handeln und die auch keine Zwangsverbände sind. In Deutschland sind das typischerweise Vereine, Verbände, Stiftungen und andere Organisationen mit steuerrechtlichem Gemeinnützigkeitsstatus. Dazu zählen:

- Gewerkschaften, Berufsverbände, Arbeitgeberverbände und sonstige Interessensvertretungen
- Stiftungen
- Glaubens- und Religionsgemeinschaften
- Kunst- und Kulturorganisationen (einschließlich Museen, Orchester, Theaterensembles)
- Nichtregierungsorganisationen (NGOs)
- Nonprofit-Dienstleister (z. B. Krankenhäuser, Bildungsinstitutionen oder Sozialdienste)
- Politische Parteien

- Vereine, die Dienstleistungen oder Freizeitmöglichkeiten anbieten (z. B. Jugendherbergen, Sportvereine)

Die Datenlandkarte richtet somit den Fokus auf den Dritten Sektor als Träger bürgerschaftlichen Engagements und zivilgesellschaftlicher Aktivitäten. Durch die

hier getroffene Festlegung und klare Orientierung auf Nonprofit-Branchen wird der Forschungsgegenstand eindeutig ein- und abgegrenzt. Diese Eingrenzung stellt eine notwendige Bedingung qualitativ wie quantitativ hochwertiger Bearbeitung innerhalb der gesetzten Grenzen sicher.

Zuordnungskriterien von Nonprofit-Organisationen

Die dem UN-Handbuch entstammende struktural-operationale Definition von Salamon und Anheier nennt fünf Charakteristika von Nonprofit-Organisationen (NPO), die ihr Augenmerk auf grundlegende Strukturen und Arbeitsweisen legen. Sind alle fünf Kennzeichen erfüllt, qualifiziert sich eine Organisation als NPO, unabhängig von ihren Zwecken oder ihrer Finanzierung.

Formal organisiert

Nonprofit-Organisationen sind formal organisiert. Das bedeutet, dass sie gewissermaßen institutionalisiert sind. Institutionelle Wirklichkeit kann durch formale gesetzte Gründung aber auch auf andere Weise erzeugt werden, bspw. durch regelmäßige Sitzungen und langfristige Beständigkeit der Organisation. Lediglich ad hoc-artige, formlose und temporäre Versammlungen von Menschen gelten nicht als Teil des Nonprofit-Sektors im Sinne dieser Definition, obwohl sie für das gesellschaftliche Leben eine wichtige Bedeutung haben können.

Institutionell vom Staat getrennt

Nonprofit-Organisationen sind institutionell vom Staat getrennt. Im UN-Handbuch wird von „privat“ gesprochen. Dieses Kriterium grenzt NPOs von staatlichen Organisationen und Institutionen ab. NPOs sind weder ein Teil des Regierungs- und Verwaltungsapparates, noch

werden sie durch diesen gesteuert. Trotzdem können Regierungsbeamte in ihren Aufsichtsgremien sitzen. Sie können auch Regierungsunterstützung empfangen. Entscheidend ist nur, dass NPOs von ihrer Struktur her private Organisationen sind. Angewandt auf die deutsche Situation entstehen Abgrenzungsprobleme bei vormaligen staatlichen Organisationen, die im Zuge von Entbürokratisierungsmaßnahmen ‚privatisiert‘ wurden. Beispiele hierfür sind Stiftung des öffentlichen Rechtes. Organisationen dieses Typs können, müssen aber nicht, staatlich kontrolliert sein. Körperschaften und Anstalten öffentlichen Rechtes hingegen sind staatlich kontrolliert und disqualifizieren sich als NPO.

Nicht gewinnorientiert

Nonprofit-Organisationen schütten erwirtschaftete Gewinne nicht an die Mitglieder oder Eigentümer der Organisation aus (nonprofit-distributing). Gemeinnützige Organisationen können Profite in einem gegebenen Jahr erzeugen, müssen aber diese Profite in die Zwecke der Organisation investieren. In diesem Sinne sind NPOs private Organisationen, die nicht primär zur Profiterzeugung existieren. Dies grenzt NPOs von anderen Organisationen des privaten Sektors ab, den Unternehmen.

Institutionell unabhängig

Nonprofit-Organisationen sind autonom selbstverwaltend (self-governing). Das bedeutet, dass sie institutionell unabhängig sind. Sie entscheiden selbst über ihr eigenes Schicksal und werden nicht von Organisationen anderer Sektoren kontrolliert. „Zivilgesellschaft in Zahlen“ folgt dem im UN-Handbuch vorgeschlagenen Indikator, der Zusammensetzung des entscheidungsgebenden Gremiums einer Organisation. Sind mehr als die Hälfte der Kontrollgremiumsmitglieder staatliche Funktionsträger bzw. Vertreter einer privatwirtschaftlichen Unternehmung, wird nicht mehr von einer eigenständigen Selbstverwaltung gesprochen und die Institution nicht mehr dem Dritten Sektor zugeordnet.

Anpassungen an die deutsche Situation

Die internationale Forschung zeigt, dass sich sowohl Charakteristik als auch Ausprägung der Zivilgesellschaft und deren Organisationen von Staat zu Staat unterscheiden⁷. Im UN-Handbuch wird dies berücksichtigt, indem bei der Definition des Dritten Sektors länderspezifische Unterschiede ausdrücklich und bewusst mitgedacht wurden. Einzelfallanpassungen werden nicht nur gefordert, sondern es werden auch entsprechende Anregungen vorgegeben⁸. Die im UN-Handbuch geschilderte Methode setzt damit einen internationalen Standard, der nationale Besonderheiten mitdenkt. Auf der Basis des UN-Handbuches können durch eindeutig definierte ökonomische Variablen, z. B. Einkommens- und Ausgabenstrukturen, klare Zuordnungskriterien für deutsche Zivilgesellschaftsorganisationen geschaffen werden. Gleichzeitig bleibt die internationale Vergleichbarkeit gewahrt.

Da die Datenlandkarte als Vorarbeit für ein nachhaltig angelegtes Informationssystem gedacht ist, müssen die

Kein Zwangsverband

Die Organisation ist kein Zwangsverband und die Mitgliedschaft ist freiwillig. Die ehrenamtliche Arbeit, die Einbeziehung und Partizipation von Freiwilligen, in die tatsächliche Arbeit oder in das Management der Organisation, ist ein wesentlicher Bestandteil der NPO. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die gesamte Arbeit von Freiwilligen geleistet werden muss. Für die Anstrengungen in „Zivilgesellschaft in Zahlen“ bedeutet dies, dass Organisationen dann nicht zum Dritten Sektor gehören, wenn die Mitgliedschaft in ihnen durch Profession, Geburt o. ä. gesetzlich festgeschrieben ist, wie etwa die Mitgliedschaft in einer Handwerkskammer oder Krankenversicherung.

Ergebnisse reproduzierbar und verständlich sein. Das UN-Handbuch liefert hierfür eine geeignete Methode, die entsprechend auf die deutsche Situation angepasst und modifiziert wurde. Die für Deutschland typischen Grenzfälle und Zuordnungsprobleme werden im Folgenden kurz skizziert.⁹

Rechtliche Regelungen

Von wesentlicher Bedeutung sind rechtliche Regelungen, die unmittelbare Auswirkungen auf die Anerkennung als gemeinnützige Organisation haben. Von Bedeutung ist der dem Steuerrecht entstammende Gemeinnützigkeitsstatus. Mit diesem können unterschiedliche Rechtsformen verknüpft werden, deren Quellen im Verwaltungsrecht (für Anstalt des öffentlichen Rechts und Körperschaften), im Bürgerlichen Recht (für private Organisationsformen wie Vereine und Stiftungen) sowie in speziellen Einzelgebieten (Gesetz für Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Handelsgesetzbuch, Genossenschaftsgesetz) zu finden sind. Ferner sind relevante Teile

der deutschen Sozialgesetzgebung und des Kirchenrechtes zu berücksichtigen, welche Auskunft über Finanzierungsströme sowie Aufgabenteilung zwischen Wohlfahrtsträgern, Kirchen und Staat geben.

Komplexe Finanzflüsse

Aus dem staatlichen Verwaltungsbereich finden komplexe Finanzflüsse in den Dritten Sektor statt. Gerade diese Ströme in und aus dem Dritten Sektor sollen nach dem UN-Handbuch in einem Satellitenkonto¹⁰ dargestellt werden. Ein Beispiel für die Komplexität sind die unterschiedlichen staatlichen Zuschüsse durch multiple Finanzquellen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene an gemeinnützige Organisationen sowie die vielfältigen Zahlungsströme des Sozialversicherungssystems.

Politische Parteienlandschaft

In Deutschland gibt es eine hoch entwickelte politische Parteienlandschaft, in deren Peripherie eine Reihe unterschiedlicher staats- und parteinaher „Vorfeldorganisationen“ existieren, wie etwa Interessensverbände, politische Stiftungen, Anstalten für politische Bildung und Think-Tanks. Damit geraten verschiedene Versorgungs- und Unterstützungszahlungen vom Staat und von einzelnen Parteien in den Blick nonprofit-relevanter Zahlungen.

Prinzip der Subsidiarität

Das historisch gewachsene Prinzip der Subsidiarität, die Übernahme staatlicher Aufgaben durch lokal agierende Akteure, erzeugt eine Sonderstellung der freien Wohlfahrtsverbände.¹¹ Komplexe organisatorische Trägerstrukturen mit hoher Ausdifferenzierung, aber auch die häufig unterentwickelte statistische Berichterstattung sind im Bereich der Freien Wohlfahrtspflege vorherrschend. Die Finanzierungsströme sind mitunter sehr verzweigt, da sich die Einnahmen aus Kirchensteuer,

Beiträgen und Spenden, staatlichen Zuschüssen aber auch aus dem Verkauf von Dienstleistungen zusammensetzen.

Das deutsche Verbandssystem

Das deutsche Verbandssystem, bestehend aus einer Vielzahl an Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Berufsvereinigungen, Berufsgenossenschaften und den selbstverwalteten Kammern, ist hoch entwickelt. Die ausgeprägte Nähe zur Wirtschaft erschwert in Einzelfällen eine klare Abgrenzung.

Kirchen

Kirchen als öffentlich-rechtliche Körperschaften mit eigenem Rechts- und Steuersystem (Kirchenrecht) und entsprechenden Institutionen (Verwaltung, Steuerrecht), sowie als Teil des nicht-profitorientierten Sektors sind im Falle Deutschland unzureichend systematisch erfasst und hinsichtlich ihrer ökonomischen Relevanz kaum bewertet.

Unbezahlte Arbeit

Das Ausmaß bezahlter und unbezahlter Beschäftigung sind wichtige Bestandteile zur ökonomischen Beschreibung drittsektoraler Aktivitäten. Sie stehen neben der Messung von Finanzierungsströmen im Mittelpunkt der Methodik des UN-Handbuchs. Freiwillig geleistete Arbeit durch Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement ist ebenfalls ein charakteristisches Merkmal von Organisationen des Dritten Sektors. Einige Organisationen werden ausschließlich von freiwilliger Arbeit getragen. Zivildienstleistende (bzw. Freiwilliges Soziales Jahr) und Übungsleiter ergänzen das oft ineinander-übergehende Spektrum von unbezahlter über geringfügig bis voll bezahlter Arbeit¹². Auch hier kommt es zu Grenzfällen, beispielsweise durch zunehmende Leiharbeitsverhältnisse.

Zusätzliche Erweiterungen, z. B. um so genannte hybride Organisationen, wie die Sozialgenossenschaften, oder um Indikatoren, welche die sozialen, kulturellen und normativen Aspekte betonen, können nach deren kon-

zeptioneller Aufarbeitung an das hier vorgestellte Grundgerüst angedockt werden.

Die berücksichtigten Variablen

Das UN-Handbuch folgt der Logik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der dort vorgesehenen Methodik zur Entwicklung von Satellitenkonten¹³. Insgesamt sieht das Satellitenkonto zum Nonprofit-Sektor 47 Variablen für jeweils 23 Untergruppen vor. Die zentralen Variablen wurden im Wesentlichen übernommen. Die Wichtigsten werden im Folgenden vorgestellt.

Monetäre Variablen

Die hier aufgeführten monetären Variablen beschreiben vorrangig Finanzierungsflüsse aus und in den Nonprofit-Sektor. Sie haben einen engen Bezug zu den Variablen des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (SNA 1993).

Wertschöpfung

Die Wertschöpfung beziffert Güter und Dienstleistungen, die in einem bestimmten Zeitraum erzeugt wurden und die zu bestimmten monetären Preisen angeboten oder anderweitig auf dem Markt entäußert werden. Sie werden als Einkommen durch Verkäufe, Gebühren, sonstigen Erlöse usw., inklusive Erstattungen durch Dritte, gemessen. Hierunter fallen beispielsweise Studiengebühren an private Universitäten oder Eintrittspreise bei Theateraufführungen. Von besonderer Bedeutung ist die im UN-Handbuch aufgeführte andere nicht-marktliche Wertschöpfung. Hierunter fallen Güter und Dienstleistungen, die anderen institutionellen Einheiten kostenlos oder zu niedrigen Preisen angeboten werden, wie zum

Beispiel kostenfreie Bildungsmöglichkeiten durch gemeinnützige Bibliotheken. Der monetäre Gegenwert freiwilliger Arbeit zu Substitutionslöhnen quantifiziert ehrenamtlich oder freiwillig getätigte Zeitspenden. Um diese Komponente der Wertschöpfung zu berechnen, wird meist ein funktionsäquivalenter Stundenlohn angenommen. Für bürgerschaftlich Engagierte in einem Altenheim wird beispielsweise mit dem durchschnittlichen Stundensatz eines Altenpflegers gerechnet.

Einnahmen

Auch Organisationen des Dritten Sektors erwirtschaften Einnahmen (Umsätze und Markterträge). Diese erhalten sie aus vorhandenem (Anlage-) Vermögen, die sie zur Finanzierung ihrer Aktivitäten verwenden. Typischerweise gibt es drei Möglichkeiten, zu Einkommen aus Anlagevermögen zu kommen. Kapitaleinkünfte durch verzinsendes oder bewirtschaftetes Vermögen sind eine Einnahmequelle, meist die Hauptfinanzierungsquelle von Stiftungen.

Ausschüttungen und Gewinnentnahmen durch Beteiligung an Wirtschaftsunternehmen, also Dividenden aus gehaltenen Aktien oder durch Gesellschaftertätigkeit, bieten den Organisationen eine weitere Möglichkeit, Einnahmen zu erhalten. Dies könnte z. B. ein gemeinnütziges Museum sein, welches eine privatwirtschaftliche Kantine unterhält und deren Gewinn zu einem bestimmten Teil einbehält.

Eine weitere mögliche Einnahmequelle aus Anlagevermögen besteht in der Miete und Pacht, die von einem Dritten beispielsweise für Immobilien gezahlt wird.

Transferzahlungen

Wichtig für die Betrachtung des Nonprofit-Sektors ist die volkswirtschaftliche Variable der „Transferzahlung“. Darunter werden Interaktionen zwischen Einrichtungen verstanden, bei denen eine Organisation Güter, Dienstleistungen, Vermögen oder Arbeit ohne Gegenleistung einer anderen Organisation zur Verfügung stellt. Staatliche Zuschüsse und Fördermittel sind die wichtigsten Transferzahlungen. Sie beinhalten u. a. Sachleistungen, die als Beiträge und Unterstützungen vor allem an Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, der Jugendarbeit, des Sportes, des Verbrauchers sowie des Naturschutzes vor allem durch die Länder und Gemeinden getätigt werden.¹⁴ Hinzu treten private Spenden, freiwillig geleistete Geldbeiträge, die in keiner Beziehung zum Kauf von Gütern und Dienstleistungen für den Verwendungszweck des Spenders stehen. Transaktionen hingegen beinhalten eine Gegenleistung.

Ausgaben zur Leistungserstellung

Eigenverbrauch und Ausgaben für missionsgebundene Leistungserstellung bzw. Leistungserbringung sind als Betriebskosten zu erfassen. Ein wichtiger Teil dieser Kosten sind Entgelte an Mitarbeiter, zu denen Löhne und Gehälter, Honorare, Zuschläge für Überstunden, Provisionen und Gratifikationen sowie die Arbeitgeberbeiträge (Lohnnebenkosten) gehören. Von Nonprofit-Organisationen erwirtschaftete Gewinne verbleiben als (Re-) Investition in der Organisation. Sie werden nicht an Eigentümer ausgeschüttet und dienen vorrangig der Erhaltung, Verbesserung oder Erweiterung der Leistungsfähigkeit. Zu Investitionen gehören beispielsweise die Anschaffung von Immobilien, Fahrzeugen oder me-

dizinischen Apparaturen sowie die Aufstockung von Kapitalbeständen oder der Bereich der Personalentwicklung.

Strukturvariablen

Die Anzahl juristischer Personen¹⁵ quantifiziert die Organisationen in einer Gruppe des Dritten Sektors. In manchen Bereichen stellt sie zudem einen Indikator für Sozialkapital dar.

Die Variable bezahlte Beschäftigung deckt alle Personen ab, die innerhalb eines bestimmten Zeitraumes in einer Nonprofit-Organisation zu verorten sind. Im Gegensatz zu den oben erwähnten Entgelten werden hier nicht Personalausgaben, sondern das Beschäftigungsvolumen in Personen verstanden. Nicht nur die absolute Anzahl an Beschäftigten wird gemessen, sondern auch das Beschäftigungsvolumen in Vollzeitäquivalenten. Das Vollzeitäquivalent ist definiert als die absolute Anzahl gearbeiteter Stunden, geteilt durch die jährlich durchschnittlich gearbeiteten Stunden in Vollzeitstellen. Einfach ausgedrückt wird dadurch beziffert, wie hoch das Beschäftigungsvolumen in umgerechneten Vollzeitstellen ist. Gleiches Erfassungsraster gilt für freiwillig geleistete Arbeit bzw. bürgerschaftliches Engagement.

Spenden, als wichtiger Indikator für die Beteiligung von Individuen und Haushalten an privater Philanthropie, werden in Anzahl und Höhe erfasst. Mitglieder sind ein weiterer Indikator für Sozialkapital.

Leistungs- und Ertragsvariablen

Das Ausmaß materieller Leistungen und Erträge (sowie auch der NPO-Anteil an der Gesamtleistung) beinhaltet noch weiter zu verfeinernde Maße für einzelne Zivilgesellschaftsbereiche, wie bspw. die Anzahl an Besuchern kultureller Institutionen, Einschreibungen an Bildungsinstitutionen, Patiententage in Krankenhäusern, Anzahl von Bewohnern in Pflegeeinrichtungen für Jugendliche

und Fläche unter Naturschutz. Bislang finden sich im UN-Handbuch und in der Literatur keine umfangreichen Konzepte der Leistungsmessung für die einzelnen Engagementbereiche. Die in der Langfassung der Datenland-

karte vorgeschlagenen Konzepte sind erste Ideen zur Umsetzung.

Die wichtigsten Ergebnisse

Auch wenn der Dritte Sektor seit den Johns-Hopkins-Projekten in den 90er Jahren nicht mehr als Ganzes vermessen wurde, wurde er bis heute weiter beforscht. Es liegen inzwischen dutzende von Datensammlungen vor, die unterschiedlichsten Aspekte von Ehrenamtlichkeit und Zivilgesellschaft in den Fokus nehmen oder die zumindest am Rande das Thema streifen. Einige Teilbereiche können mit dem vorhandenen Material schon recht gut beschrieben werden, wenn auch nicht in der im UN-Handbuch geforderten Genauigkeit. In keinem der Engagementbereiche werden alle monetären Variablen, Strukturvariablen und Leistungs- und Ertragsvariablen abgedeckt.

Für den Bereich Bildung und Forschung beispielsweise stehen allein 16 Datenquellen zur Verfügung. Trotzdem kann dieser Bereich noch nicht einmal genau quantifiziert werden. Weder die genaue Anzahl von Schulen in freier Trägerschaft noch die sonstiger Bildungseinrichtungen, die dem Dritten Sektor angehören, sind derzeit bekannt. Mit den Hochschulfinanzberichten und der Hochschulfinanzstatistik liegen zwar qualitative hochwertige Finanzdaten vor, doch auch diese bilden nicht alle

monetären Variablen in der gewünschten Bandbreite ab.

Andere Engagementbereiche sind datenmäßig deutlich schlechter aufgestellt. Etwa der Umweltbereich, für den außer den Jahresberichten der beiden größeren Umweltverbände NABU und BUND, aus denen sich für diese beiden Dachverbände Informationen zu den Finanzen entnehmen lassen, kaum relevante Statistiken vorhanden sind. Auch wenn über die Vereinsstatistik zumindest die Anzahl der Organisationen, die für das Jahr 2008 mit 7.801 Vereinen angegeben wird, zur Verfügung steht, fehlt es doch an weitergehenden Informationen. Selbst der Deutsche Naturschutzring, Dachverband der Dachverbände, kann die Mitgliederzahlen in deutschen Natur- und Umweltschutzorganisationen nicht genau beziffern. Er geht von derzeit 5,5 Millionen Einzelmitgliedern aus. Einen ersten Überblick über die Datenlage der einzelnen Engagementbereiche gibt die Tabelle 1, die auf den zentralen Analysebefunden der einzelnen Bereiche des Dritten Sektors basiert.

Darüber hinaus müssten diese Datensammlungen mit viel Aufwand zusammengefügt werden. Neben der

Variablenabdeckung stellt sich dabei das Problem der Vergleichbarkeit, da die Einzeldaten nicht auf einer einheitlichen Methodik basieren. Ein Zusammenfügen der Daten käme in den meisten Fällen dem Versuch gleich, Einzelteile aus verschiedenen Puzzles zu einem Bild zusammenzusetzen.

Aus der Vereinsstatistik beispielsweise entnehmen wir, dass im Jahr 2008 554.394 eingetragene Vereine in Deutschland registriert waren. Aus dem Statistischen Jahrbuch, welches wiederum von vielen kleineren Statistiken gespeist wird, erfahren wir darüber hinaus, dass davon zumindest 90.775 auf Sportvereine, 3.098 auf Chor- und Sängerverbände, 309 auf Musikschulen, 1.713 auf Museen, 558¹⁶ auf Jugendherbergen und fünf auf

Theater entfallen. Wie sind diese Angaben zum deutschen Vereinswesen nun sinnvoll zu einem Bild zusammenzubringen?

Auch wenn heute vielen Fragen zur Zivilgesellschaft bereits beantwortet werden können, so bleiben doch auch viele Fragen von wissenschaftlicher sowie gesellschaftspolitischer Bedeutung nach wie vor unbeantwortet. Da weder Daten vorliegen, die den Sektor als Ganzes abbilden noch solche, die einen kompletten Engagementbereich vollständig beschreiben, benötigen die Organisationen dringend eine solide Datengrundlage, die ihrem gesellschaftlichen Wert zusätzliche Transparenz verleiht und somit Legitimitätsfragen zur bevorzugten Behandlung des Nonprofit-Sektors vorbeugt.

Tabelle 1: Datenlandkarte. Die Datenlage der einzelnen Engagementbereiche im Überblick.

Kultur & Freizeit	Bildung & Forschung	Gesundheit	Soziales	Umwelt	Wohnungswesen	Politik	Stiftungen	International	Religion	Wirtschaftsverbände
Monetär	Monetär	Monetär	Monetär	Monetär	Monetär	Monetär	Monetär	Monetär	Monetär	Monetär
Struktur	Struktur	Struktur	Struktur	Struktur	Struktur	Struktur	Struktur	Struktur	Struktur	Struktur
Erträge Leistungen	Erträge Leistungen	Erträge Leistungen	Erträge Leistungen	Erträge Leistungen	Erträge Leistungen	Erträge Leistungen	Erträge Leistungen	Erträge Leistungen	Erträge Leistungen	Erträge Leistungen

Grün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.
 Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.
 Orange: Wie gelb, jedoch sind Daten nur für einen Teilbereich der Gruppe verfügbar, die durch zusätzlichen Aufwand nutzbar gemacht werden können.
 Rot: Keine Daten vorhanden.

Kultur und Freizeit

Die Engagement-Gruppe Kultur und Freizeit umfasst ein breites Spektrum von Organisationen mit unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkten. Opern und Kunstmuseen fallen ebenso in diese Gruppe wie Zoos und Botanische Gärten. Da auch die vielen Sport- und Freizeitvereine dazugerechnet werden, ist die Engagement-Gruppe „Kultur und Freizeit“ wohl auch die, die am stärksten mit dem deutschen Vereinswesen in Verbindung gebracht werden kann. Sie ist in drei Subgruppen unterteilt. Die Subgruppe „Kunst und Kultur“ ist die vielseitigste. Hierzu zählen alle kulturell oder künstlerisch aktiven Organisationen aus dem Nonprofit-Bereich, wie Radio- und Fernsehstationen, Kunstvereine, Musikgruppen, Theater, Sprachgemeinschaften, Denkmalschutzvereine, Museen und Tierparks. Der Subgruppe „Sport“ gehören alle Organisationen des Amateur- und Profisports an. Der zentrale Dachverband ist der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB). Zur Subgruppe „Sonstige Freizeit- und Sozialvereine“ gehören lokale Gemeinschaften, Freizeiteinrichtungen und die Wohltätigkeitsvereine, wie die Lions Clubs und die Rotary Clubs.

Vielseitige Datenlandschaft

Ebenso vielseitig wie die Tätigkeitsfelder der Organisationen sehen auch die Datenquellen für diese Engagement-Gruppe aus. Dabei schlagen sich nicht zuletzt die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Akteursgruppen auf die Datenlandschaft nieder, die ihren Fokus auf unterschiedliche (Teil)Aspekte richten. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Datenquellen ist recht hoch. Die wohl bekanntesten Dokumente sind der Freiwilligen survey, die Sportentwicklungsberichte, der European Social Survey (EES), der Allbus und der Engagementatlas. Zahlreiche Statistiken decken spezielle Teilbereiche des Engagement-Feldes ab, wie die Museumsstatistik, die angibt, wie viele Museen (mit der Rechtsform des eingetragenen Vereins, der Genossenschaft oder als Stiftung des privaten Rechts) auf den Dritten Sektor entfallen. Der Spendenmonitor hingegen bildet mit den Angaben zum Spendenverhalten der deutschen Bevölkerung wiederum einen ganz anderen Aspekt ab. Trotz der vergleichsweise guten Datenlage für den Bereich „Kultur und Freizeit“ bestehen doch erhebliche Datenlücken und Überschneidungen. Lücken bestehen insbesondere in Hinblick auf die Finanzströme der Organisationen. Angaben zur Finanzierungsstruktur können nur teilweise gemacht werden. Die amtlichen Statistiken erfassen zwar die Höhe staatlicher Ausgaben für Kunst, Kultur und Sport, Rückschlüsse auf den Förderungsanteil von Nonprofit-Organisationen sind jedoch nicht möglich. Fundierte monetäre Daten liegen mit den Datenquellen des DOSB nur für den Bereich Sport vor. Gleiches gilt für die Personal- und Mitgliederstrukturen, die nur lückenhaft erfasst sind. Für die Subgruppe „Sonstige Freizeit- und Sozialvereine“ gibt es kaum valides Datenmaterial. Hier besteht nach wie vor Forschungsbedarf. Die verschiedenen Datensätze sind zudem aufgrund unterschiedlicher Methodik meist nicht kompatibel.

Außerordentliche Gesellschaftliche Bedeutung

Dass aber trotz der zahlreich vorliegenden Daten für diesen Engagement-Bereich nach wie vor Bedarf an Grundlagendaten besteht, liegt auf der Hand. Die Kommunen tragen einen großen Teil der öffentlichen Kultur ausgaben. Sie fördern die freien Kulturträger, die ihrerseits wiederum in erheblichem Maße bürgerschaftliches Engagement mobilisieren. Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise und die damit ausbleibenden Steuereinnahmen verschärfen jedoch die seit Jahren bestehende strukturelle Unterfinanzierung der kommunalen Haushalte. Es steht zu befürchten, dass die so entstehende Krise der Kommunalverwaltung erhebliche Auswirkungen für viele kulturelle Einrichtungen in sich birgt.

Es ist zu diskutieren, ob das deutsche Modell staatlich geförderter kultureller Einrichtungen angesichts der „Schuldenbremse“ der Haushalte noch zukunftsfähig ist. Es ist zu prüfen, ob die Stagnation kommunaler Zuschüsse möglicherweise zu einem Rückgang der erlebbar kulturellen Vielfalt führt. Birgt die Privatisierung kultureller Einrichtungen wirklich eine nachhaltige Lösung, oder

besteht nicht doch die Notwendigkeit neuer Geschäftsmodelle? Führt zunehmende Kommerzialisierung möglicherweise dazu, dass Kultur zu einem exklusiven Gut wird? Welches Finanzvolumen benötigen zivilgesellschaftliche Organisationen, um Kultur als öffentliches Gut weiterhin öffentlich verfügbar zu halten?

Tabelle 2: Datenlage im Bereich Kultur und Freizeit

	Kunst und Kultur	Sport	Sonstige
Umsätze und Markterträge	Rot	Gelb	Rot
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit	Orange	Gelb	Rot
Einkommen aus Vermögen	Rot	Gelb	Rot
Transferzahlungen als Einnahmen	Rot	Gelb	Rot
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum	Rot	Gelb	Rot
Sonstige Forderungen an Dritte	Rot	Gelb	Rot
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung	Rot	Gelb	Rot
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien	Rot	Gelb	Rot
Entgelte und Löhne	Rot	Gelb	Rot
Transferzahlungen als Ausgaben	Rot	Gelb	Rot
(Re-)Investitionen	Rot	Gelb	Rot
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte	Rot	Gelb	Rot
Juristische Personen (Anzahl)	Hellgrün	Hellgrün	Hellgrün
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Orange	Gelb	Rot
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Hellgrün	Hellgrün	Hellgrün
Mitglieder (Anzahl)	Gelb	Hellgrün	Orange
Spenden	Gelb	Rot	Rot
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge	Gelb	Gelb	Rot
Anteil der NPOs an Gesamtleistung und -erträge	Gelb	Gelb	Rot

Grün: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten für NPOs sind verfügbar.

Hellgrün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.

Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.

Orange: Wie gelb, jedoch sind Daten nur für einen Teilbereich der Gruppe verfügbar, die durch zusätzlichen Aufwand nutzbar gemacht werden können.

Rot: Keine Daten vorhanden.

Aufgrund des demographischen Wandels und der damit einhergehenden Alterung der Gesellschaft ist auch Deutschland auf weitere Zuwanderung angewiesen. Die

Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen, wie etwa von Migranten und Migrantinnen oder aber auch älterer Menschen, wird somit immer mehr zur gesell-

schaftspolitischen Zukunftsaufgabe. Möglichkeiten eines kultur- und milieuübergreifenden von-, mit- und übereinander Lernens muss geschaffen werden. Gerade bei der Bewältigung dieser Integrationsaufgabe leisten (Sport)Vereine einen außergewöhnlichen Beitrag. Gleichsam stellen sie eine zentrale Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teil-

Bildung und Forschung

Der Bereich „Bildung und Forschung“ umfasst alle Nonprofit-Organisationen, die jegliche Formen von Bildung anbieten, verwalten, durchführen, unterstützen oder Dienstleistungen darin erbringen. Er ist untergliedert in die Subgruppen „Schulen“, „Universitäten und Hochschulen“, „Forschung“ und „Sonstige“. In die Subgruppe „Schulen“ entfallen neben den Schulen aus der Elementar-, Primar- und Sekundarstufe auch Vorschulorganisationen, die über eine reine Tagesbetreuung hinausgehen sowie Kindergärten, Vorschulen, Grundschulen und allgemeinbildende weiterführende Schulen der Sekundarstufe I. Obwohl das gesamte Schulwesen in Deutschland grundsätzlich unter staatlicher Aufsicht steht, räumt das Grundgesetz in Art. 7 Abs. 4 freien Trägern das "Recht zur Errichtung von privaten Schulen" ein. Im Primarbereich ist die Errichtung solcher privater Schulen nur unter strengen Voraussetzungen möglich. Bei der vergleichsweise geringen Zahl von Grundschulen in freier bzw. privater Trägerschaft handelt es sich fast durchweg um konfessionelle Grundschulen, Freie Waldorfschulen und Alternativschulen. In die Untergruppe „Universitäten und Hochschulen“ fallen all jene Nonprofit-Organisationen, die akademische Abschlüsse anbieten, darunter Universitäten, Business Schools sowie juristische und medizinische Einrichtungen. Des Weiteren fallen postsekundäre, nichttertiäre Bildungseinrichtungen, Universi-

habe dar. Daten zur Integrationswirkung unterschiedlicher Vereine in den verschiedenen Regionen Deutschlands stehen jedoch noch aus. Es ist auch nicht bekannt, ob der gegenwärtige Rückgang privater Vereinsbeiträge (Spenden, Mitgliederbeiträge, Ehrenamt etc.) den Bestand dieser Organisationen gefährdet.

täten, allgemeine Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen, Berufsakademien, Fachakademien und Schulen des Gesundheitswesens darunter. Nonprofit-Organisationen, die Forschung in Medizin, Lebens- und Naturwissenschaften, Ingenieurwesen sowie in Sozial-, Wirtschafts-, Rechts- und Kulturwissenschaften durchführen werden der Subgruppe „Forschung“ zugeordnet. Darüber hinaus gehören auch andere weiterführende Bildungseinrichtungen, wie Einrichtungen für den Kulturunterricht, für die allgemeine und politische Erwachsenenbildung, Fahr- und Flugschulen, Sekretärschulen, Handelsschulen, Abendschulen aber auch Schreib- und Leseprogramme und alle anderweitig nicht genannten Bildungseinrichtungen des Nonprofit-Sektors unter der Subgruppe „Sonstige“ in diesen Bereich.

Zivilgesellschaftliche Aspekte kaum berücksichtigt

Derzeit können zwar über den deutschen Bildungsserver umfassende Daten zum Thema Bildung und Forschung in Deutschland bezogen werden, Zivilgesellschaft und Gemeinnützigkeit finden jedoch weder in diesem noch in dem sehr reichhaltigen Angebot anderer bildungsrelevanter Statistiken kaum Beachtung und sind nicht als eigenständige Kategorie angeführt. Mitunter ist „Private Bildung“ vorrangig als „nicht-staatlich“ verstanden, was bedeutet, dass sich Bildungseinrichtungen des Nonprofit-Sektors in einer statistischen Sammelkategorie zusam-

men mit gewinnorientierten Bildungsunternehmen befinden. Sie werden in diesen Statistiken wiederum dem öffentlichen Sektor zugeordnet, wie z. B. die Bildungseinrichtungen der Kirche. Bestehende Daten müssten daher vor einer Überführung in ein Informati-

onssystem durch vorangehende Modifikationen konzeptionell angepasst werden. Mit einem recht hohen Ressourcenaufwand könnten mehrere Datenpuzzles extrahiert werden. Schwach ist insbesondere auch die Datenlage zu Weiterbildungseinrichtungen.

Tabelle 3: Datenlage im Bereich Bildung und Forschung

	Schulen	Universitäten & Hochschulen	Forschungswesen	Sonstige
Umsätze und Markterträge	Yellow	Light Green	Orange	Orange
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit	Red	Red	Orange	Orange
Einkommen aus Vermögen	Red	Yellow	Red	Red
Transferzahlungen als Einnahmen	Yellow	Light Green	Red	Red
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum	Red	Red	Red	Red
Sonstige Forderungen an Dritte	Red	Yellow	Red	Red
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung	Yellow	Light Green	Red	Red
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien	Red	Yellow	Red	Red
Entgelte und Löhne	Red	Red	Red	Red
Transferzahlungen als Ausgaben	Red	Orange	Red	Red
(Re-)Investitionen	Red	Red	Red	Red
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte	Yellow	Light Green	Orange	Orange
Juristische Personen (Anzahl)	Red	Light Green	Orange	Orange
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Yellow	Red	Yellow	Yellow
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Yellow	Red	Red	Red
Mitglieder (Anzahl)	Red	Red	Orange	Orange
Spenden	Red	Yellow	Red	Red
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge	Red	Yellow	Red	Red

Grün: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten für NPOs sind verfügbar.

Hellgrün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.

Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.

Orange: Wie gelb, jedoch sind Daten nur für einen Teilbereich der Gruppe verfügbar, die durch zusätzlichen Aufwand nutzbar gemacht werden können.

Rot: Keine Daten vorhanden.

Bedeutungszuwachs privater Bildungsangebote

In den letzten Jahren sah sich das deutsche Bildungssystem einer Vielzahl von Entwicklungen gegenüber, die zu einem Anstieg nicht-staatlicher Bildungseinrichtungen führten. Dies mag einerseits auf strukturelle Änderungen im deutschen Schulsystem zurückzuführen sein (z. B. durch die Einführung des achtjährigen Gymnasiums oder

den Bologna-Prozess), andererseits auf gestiegene Bedürfnisse nach Qualitätsbildung in Zeiten einer globalisierten Wissensökonomie. Vor diesem Hintergrund wird Privatschulen die Fähigkeit zugesprochen, die der Finanz- und Qualitätskrise entspringende öffentliche Versorgungslücke mit besseren, innovativeren und flexibleren Konzepten zu schließen.

Als Grundlage für Diskussionen um die Zukunft des deutschen Bildungssystems ist es daher von Interesse, inwiefern sich Beschäftigten- und Finanzierungsstruktur von öffentlichen Bildungseinrichtungen unterscheiden. Aber auch, ob Privatschulen höhere Bildungserträge erzielen.

Gesundheitswesen

Die Engagement-Gruppe „Gesundheitswesen“ umfasst Organisationen und Einrichtungen, die das breite Spektrum des deutschen Gesundheitswesens in freier Trägerschaft abdecken. Dazu gehören „Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen“ und „Pflegeheime“, die jeweils in einer eigenen Subgruppe zusammengefasst werden. Zur letzteren gehören auch die Altenpflegeheime und die Schwerbehindertenpflegeeinrichtungen. Zur Untergruppe „psychiatrische Einrichtungen“ werden psychiatrische Kliniken, Versorgungseinrichtungen und Kriseninterventionseinrichtungen gezählt.

Gute Datenbasis in der amtlichen Statistik

Die Datensituation für diese Gruppe ist im Vergleich zu den meisten anderen Engagementbereichen gut. Insbesondere in den amtlichen Statistiken finden sich zahlreiche Informationen, vor allem zu monetären und personellen Aspekten. Die wichtigsten Veröffentlichungen dazu sind die „Gesundheitsausgabenrechnung“ und die „Gesundheitspersonalrechnung“ vom Statistischen Bundesamt. Auch im Bereich der Strukturvariablen ist die Abdeckung nicht gut. Für Leistungs- und Ertragsvariablen finden sich tragfähige Daten nur für die Subgruppe „Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen“. Die Datenpotentiale in den übrigen Untergruppen des Gesundheitswesens sind dazu eher gering. Es könnten darüber hinaus Schätzwerte zu Finanzierung und Personalkosten von Pflegeheimen, psychiatrischen Kliniken,

Zudem fehlen Informationen darüber, welche Trägerschaften (freie, kirchliche, „ideologische“ etc.) wo vorherrschend sind und wie sich dies in den letzten Jahren verändert hat.

(Zahn-)Arztpraxen und psychotherapeutische Praxen gewonnen werden, wenn vorhandene Statistiken weiter aufgearbeitet würden. Vorschläge dazu werden in den Data Memoranda beschrieben.

Demographischer Wandel fordert eine stärkere Beachtung des gemeinnützigen Gesundheitssektors

Durch die Veränderungen in der Altersstruktur der deutschen Bevölkerung erhöht sich der Aufwand für zukünftige Gesundheitsleistungen und Pflegebedürftigkeit erheblich. Der Anteil der über 80jährigen an der Gesamtbevölkerung wird sich bis zum Jahr 2050 mehr als verdreifacht haben, von heute vier auf über zwölf Prozent. Die Zunahme von älteren Mitbürgern führt zu einer höheren Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen. Diese wiederum muss mit weniger Personal und finanziellen Ressourcen gestemmt werden. Es scheint Konsens über die generelle Notwendigkeit von Reformen zu herrschen, die ein zukunftssicheres, flächendeckendes und auf Dauer finanzierbares Gesundheitssystem sicherstellen.

Als Grundlage für politische Entscheidungsprozesse ist ein regelmäßiges Reporting notwendig, welches Aufschluss über zivilgesellschaftlich organisierte Gesundheitsbeiträge gibt. Gerade vor dem Hintergrund politischer Entscheidungen ist der Forschungsbedarf noch enorm hoch. Angaben darüber, wie hoch die finanziellen Einbußen durch den Wegfall der Zivildienstleistenden für die Organisationen sein werden, sind beispielsweise

nicht verfügbar. Es kann auch noch nicht beziffert werden, wie hoch die Leistung ehrenamtlich Aktiver z. B. in Pflege- und Altenheimen ist. Von Interesse wären auch Informationen darüber, welchen Beitrag zivilgesellschaft-

liche Träger als Alternative zu privater/öffentlicher Trägerschaft insbesondere in ländlichen Gebieten für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung leisten.

Tabelle 4: Datenlage im Bereich Gesundheit

	Krankenhäuser & Rehabilitationseinrichtungen	Pflegeheime	Psychiatrische Einrichtungen	Sonstige
Umsätze und Markterträge				
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit				
Einkommen aus Vermögen				
Transferzahlungen als Einnahmen				
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum				
Sonstige Forderungen an Dritte				
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung				
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien				
Entgelte und Löhne				
Transferzahlungen als Ausgaben				
(Re-)Investitionen				
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte				
Juristische Personen (Anzahl)				
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)				
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)				
Mitglieder (Anzahl)				
Spenden				
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge				
Anteil der NPOs an Gesamtleistung und -erträge				

Grün: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten für NPOs sind verfügbar.

Hellgrün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.

Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.

Orange: Wie gelb, jedoch sind Daten nur für einen Teilbereich der Gruppe verfügbar, die durch zusätzlichen Aufwand nutzbar gemacht werden können.

Rot: Keine Daten vorhanden.

Soziale Dienste

Das Geflecht der Sozialen Dienste in Deutschland ist sehr heterogen, sowohl hinsichtlich der dort erbrachten Leistungen als auch hinsichtlich der darin befindlichen Organisationen. Um die große Bandbreite an Aktivitäten im

Bereich der „Sozialen Dienste“ zu systematisieren, gliedert sich der Bereich in vier Untergruppen. Die große Untergruppe „Soziale Dienste“ umfasst Organisationen und Einrichtungen, die unterschiedliche Dienstleistungen für Kinder- und Jugendliche, Familien, Behinderte und

ältere Mitbürger anbieten. Dazu gehören die Kinder- und Jugendführsorge, häusliche Pflegedienste, Sucht- und Insolvenzberatungen und Selbsthilfegruppen. Wichtigste Akteure dieses Feldes sind die sechs großen Freien Wohlfahrtspflege Träger, die Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Deutsche Caritasverband (DCV), der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, das Deutsche Rote Kreuz (DRK), das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST). Zur Gruppe „Katastrophenschutz und Katastrophenhilfe“ gehört jegliche Form der Katastrophen- und Notfallvorsorge, wie Feuerwehren, Rettungs- und Unfalldienste, aber auch Übergangsstellen für Bedürftige, wie Obdachlosenheime, Frauenhäuser und Flüchtlingshilfe. Neben die weitestgehend öffentlich finanzierten freiwilligen Feuerwehren tritt eine Vielzahl größerer Katastrophenschutzorganisationen, die dem gemeinnützigen Nonprofit-Sektor zugeordnet werden. Dazu gehören Allgemeiner Rettungsverband (ARV), Berg- und Wasserwacht im Deutschen Roten Kreuz (DRK), Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und Malteser Hilfsdienst (MHD). In die letzte Untergruppe „finanzielle Unterstützung und Beihilfen“ werden Organisationen eingruppiert, die finanzielle oder materielle Unterstützung an Bedürftige leisten. Dazu gehören Archen, Tafeln, Kantinen und Kleidersammelstellen.

Keine Gesamtstatistiken vorhanden

Auch der Bereich „Soziale Dienste“ gehört zu den datenmäßig eher gut erfassten Engagementfeldern. Trotz allem gibt es keine umfassenden Statistiken, die das Feld als Ganzes beschreiben. Für einige Unterbereiche können jedoch Teilstatistiken (Anzahl der Einrichtungen, der hier Beschäftigten und Engagierten als auch zu den Leis-

tungen und Kapazitäten) herangezogen werden. Das breite Spektrum verfügbarer Quellen zeigt erhebliche Schwankungen in der Datenqualität, was vor allem auf die monetären Daten zutrifft. Angaben finden sich auch in den amtlichen Statistiken, die „Soziale Dienste“ aus sozialstaatspolitischer Perspektive begreifen. Ihr Fokus liegt auf der Erfassung staatlicher Ausgaben, z. B. Ausmaß als Pflegeleistungen nach SGB-Leistungen (Sozialgesetzbuch). Die darin enthaltenen Angaben ermöglichen fundierte Schätzungen, reichen aber für eine vollständige Quantifizierung zivilgesellschaftlich organisierter sozialer Dienste in Deutschland nicht aus. Strukturdaten bestehen in hinreichendem Maße, so dass zwar unvollständige, aber fundierte Schätzungen möglich sind. Datenpotentiale können über die Statistiken von Einzelorganisationen grobmaschig erschlossen werden.

Weitere Datenquellen liegen bei den Freien Wohlfahrtspflege Trägern sowie größeren Unfallhilfeorganisationen vor. Selbst bei einer aufwendigen Einzelfallrecherche könnten lediglich Daten über die „sichtbaren Spitzen der Eisberge“ in der Landschaft sozialer Dienste zur Verfügung gestellt werden. Dies liegt in den stark unterentwickelten Berichtssystemen der Organisationen begründet, die ihrerseits wiederum einer verbandlich-dezentralen Struktur geschuldet sind (z. B. ein Bundesverband, einige von ihm unabhängige Landesverbände und ihnen eine schwer zu überblickende Anzahl lokal und unabhängig agierender Ortsverbände). Die verfügbaren Statistiken weisen Dopplungen und Überschneidungen auf. Dies gilt nicht nur für die konkrete Eingruppierung innerhalb der Gruppe der Sozialen Dienste, sondern auch in Abgrenzung zur Gruppe Gesundheitswesen. Das Ausmaß der Überschneidungen sowie die Validität der vorliegenden Daten können nur über eine Primärdatenerhebung abschließend erfasst und bewertet werden.

Tabelle 5: Datenlage im Bereich Soziale Dienste

	Soziale Dienste	Katastrophenschutz & Katastrophenhilfe	Finanzielle Unterstützung und Beihilfen
Umsätze und Markterträge	Rot	Orange	Rot
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit	Orange	Rot	Rot
Einkommen aus Vermögen	Rot	Orange	Rot
Transferzahlungen als Einnahmen	Rot	Orange	Rot
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum	Rot	Rot	Rot
Sonstige Forderungen an Dritte	Rot	Rot	Rot
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung	Orange	Orange	Rot
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien	Rot	Rot	Rot
Entgelte und Löhne	Orange	Orange	Rot
Transferzahlungen als Ausgaben	Rot	Rot	Rot
(Re-)Investitionen	Rot	Rot	Rot
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte	Rot	Rot	Rot
Juristische Personen (Anzahl)	Helgrün	Orange	Rot
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Helgrün	Orange	Rot
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Helgrün	Orange	Rot
Mitglieder (Anzahl)	Gelb	Orange	Rot
Spenden	Gelb	Orange	Rot
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge	Helgrün	Helgrün	Rot
Anteil der NPOs an Gesamtleistung und -erträge	Helgrün	Helgrün	Rot

Helgrün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.
 Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.
 Orange: Wie gelb, jedoch sind Daten nur für einen Teilbereich der Gruppe verfügbar, die durch zusätzlichen Aufwand nutzbar gemacht werden können.
 Rot: Keine Daten vorhanden.

Bedeutungszuwachs der sozialen Dienste durch gesellschaftlichen und demographischen Wandel

Auch das System sozialer Dienste muss sich der Herausforderung des demographischen Wandels stellen. Umbrüche in der traditionellen Familienstruktur und eine zunehmende Heterogenität in der Bevölkerung, nicht zuletzt auch bedingt durch Zuwanderungen, sind die Folge. Zahlreiche Fragen, die derzeit diskutiert werden, zeigen dass es einen hohen Informationsbedarf besonders in diesem Bereich gibt. Wo besteht sozialer Pflegebedarf und welche Kapazitäten steuern zivilgesellschaftliche Organisationen dazu bei? Welche Beiträge liefern

sie, um die höhere Nachfrage nach pflegerischen Leistungen zu decken? Schlägt sich deren sozialer Mehrwert in einer erhöhten gesellschaftlichen Teilhabe von Pflegebedürftigen nieder? Welche Rolle werden die Freien Träger im Gefüge des subsidiären Wohlfahrtsstaats in Zukunft einnehmen?

Arbeitslosigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse als neues Feld der sozialen Dienste?

Während der demographische Wandel eher als langsames und langfristiges Problem erscheint, bestehen auch kurzfristige, jedoch nicht zu unterschätzende Herausfor-

derungen. Die Diskussion um prekäre Beschäftigungsverhältnisse zeigt politischen Handlungsbedarf auf. Durch die gegenwärtige Beschäftigungsstruktur entstehen höhere Kosten für den Sozialstaat, soziale Ungleichheit nimmt zu und Lebensqualität ab. An dieser Problemlage setzen viele neue, von zivilgesellschaftlichen Akteuren initiierte Aktivitäten an, z. B. Archen und Tafeln. Es ist unumstritten, dass ihnen zwar nicht die Rolle des gesellschaftlichen Problemlösers zukommt, doch ist ebenso unstrittig, dass diese Organisationen zur Linderung bestehender sozialer Schieflagen beitragen. Bislang ist jedoch unklar, welche zivilgesellschaftlichen Leistungen,

materielle wie immaterielle, für Menschen in prekären Unterschichtverhältnissen erbracht werden. Auch ist unklar, wie hoch dieses Ausmaß ist, wer welche Beiträge erbringt und welche Vorteile die zivilgesellschaftliche Lösung gegenüber der Öffentlichen besitzt. Würde dies systematisch erfasst, würden z. B. sozialunternehmerische Innovationen leichter transparent und somit Eingang in die politische und öffentliche Debatte erhalten. Dies leistet der Verbreitung besonders erfolgreicher Modelle Vorschub, so dass in der Folge zivilgesellschaftliche Lösungskapazitäten von mehreren Seiten besser erschlossen und gefördert werden können.

Natur- und Umweltschutz

Die Engagement-Gruppe „Natur- und Umweltschutz“ beinhaltet all jene Nonprofit-Organisationen, die sich in irgendeiner Form mit Umwelt-, Natur- und Tierschutz befassen. „Natur und Umweltschutz“ und „Tierschutz und Tierheime“ bilden jeweils eine eigene Untergruppe. Zu den zentralen Akteuren der ersten Gruppe gehören der Deutsche Naturschutzring (DNR) und dessen Mitglieder, die größten Natur- und Umweltschutzorganisationen, wie „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (BUND), „Naturschutzbund Deutschland“ (NABU) und Robin Wood. Zur Untergruppe „Tierschutz und Tierheime“ gehören jene Organisationen, die sich dem Erhalt und Schutz freilebender und domestizierter Tiere widmen. Darunter fallen beispielsweise Tierkliniken und Tierheime. Der wichtigste Akteur in diesem Bereich ist der „Deutscher Tierschutzbund“ (DTSchB).

Beträchtliche Datenlücken im Bereich Umwelt-, Natur- und Tierschutz

Die Datenlücken zu Natur-, Umwelt- und Tierschutzorganisationen sind derzeit beträchtlich, insbesondere für

den Teilbereich Tierschutz und Tierheime. Es liegen weder Daten bei der amtlichen Statistik, noch gibt es sonstige spezielle Erhebungen. Die wenigen Informationen, die vorliegen, speisen sich größtenteils aus den Angaben in den Jahresberichten größerer Einzelorganisationen. Defizite bestehen zwar bei allen Variablen, doch insbesondere zur Wirkung von Natur- und Umweltschutzorganisationen gibt es keinerlei Material. Einige der vorhandenen Daten sind zudem mit größeren Unsicherheiten behaftet, da sie meist nicht auf eine fundierte methodische Erhebung zurückgreifen.

Umweltschutzorganisationen sind Arenen zivilgesellschaftlicher Aktivität

Gerade der Bereich Natur- und Umweltschutz gleicht einem Musterbeispiel zivilgesellschaftlicher Schaffenskraft auf dem Weg zu einer ökologisch nachhaltigen Gesellschaft. Umweltpolitische Aspekte sind mittlerweile aus keiner aktuellen Parteiprogrammatik mehr wegzu-denken. Umweltpolitik ist ein Thema, das auch für einen Großteil der deutschen Bevölkerung von hoher Wichtigkeit ist. Immerhin 91 % der Bevölkerung geben, nach

Angaben des BMU, Umweltschutz als wichtigen politischen Aufgabenbereich an und mehr als die Hälfte der Bevölkerung fordert verstärkte politische Anstrengungen. Gerade der absehbare globale Klimawandel unterstreicht die Notwendigkeit nachhaltiger Lösungen. Umweltschutz ist nicht nur Gegenstand politischer Programme und unternehmerischer Verantwortung, sondern auch ein zivilgesellschaftliches Handlungsfeld. Über das Ausmaß und die sozioökologische Wirkung von Natur- und Umweltschutzorganisationen ist jedoch nur sehr wenig bekannt. Um vorhandene Potentiale effizienter und effektiver zu erschließen, sind Informationen über (benötigte) Ressourcen (Förderungen, Spenden, Engagement etc.) und gesellschaftlichen Nutzen uner-

lässlich. Grundlegende Informationen über verschiedene Aspekte von Natur- und Umweltschutzorganisationen werden dringend benötigt. Drängende Fragen, die anhand des aktuellen Datenbestandes nicht zufriedenstellend beantwortet werden können, sind u. a.: Welche Beiträge liefern diese zivilgesellschaftlichen Akteure als kompetenter Partner der Politik bei der Themenfindung, Wissensverarbeitung und Lösung von Umweltproblemen? Welche Finanzierungsstrukturen weisen Natur- und Umweltschutzorganisationen auf? Woher stammen diese Beiträge? Wie viel und welche Art der Beschäftigung wird dadurch realisiert, und welche Trends lassen sich ablesen?

Tabelle 6: Datenlage im Bereich Umwelt- und Naturschutz

	Umweltschutz & Naturschutz	Tierschutz & Tierheime
Umsätze und Markterträge		
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit		
Einkommen aus Vermögen		
Transferzahlungen als Einnahmen		
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum		
Sonstige Forderungen an Dritte		
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung		
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien		
Entgelte und Löhne		
Transferzahlungen als Ausgaben		
(Re-)Investitionen		
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte		
Juristische Personen (Anzahl)		
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)		
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)		
Mitglieder (Anzahl)		
Spenden		
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge		

Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.
 Rot: Keine Daten vorhanden.

Wohnungswesen und Beschäftigung

Der Engagementbereich Wohnungswesen und Beschäftigung umfasst diejenigen Gruppen und Organisationen, deren primärer Zweck in der wirtschaftlichen und sozialen Binnenentwicklung liegt. In die Untergruppe „Ökonomische, soziale und regionale Entwicklung“ entfallen u. a. Gemeinschafts- und Nachbarschaftsorganisationen, die die Verbesserung der Lebensqualität einer bestimmten Region anstreben (z. B. Regional- und Stadtentwicklungsverbände), aber auch soziale Entwicklungsorganisationen, die sich um eine Verbesserung der institutionellen Infrastruktur bemühen und Kapazitäten bereitstellen um soziale Schieflagen abzumildern. Vor dem Hintergrund des deutschen Sozialstaates ist keine starke Ausprägung dieses Bereiches zu erwarten, da vorrangig sozialstaatliche Leistungen dieses Aktivitätsspektrum abdecken. Auch Freie Wohlfahrtsverbände und Glaubensgemeinschaften engagieren sich zu einem nicht quantifizierbaren Anteil in diesem Feld. Da auch weitläufige Überschneidungen mit den Aktivitäten von Organisationen aus anderen Engagement-Bereichen auftreten, ist diese Untergruppe in der Realität jedoch nur schwer zu fassen. Zur Untergruppe „Wohnungswesen“ gehören die Wohnungsbauunternehmen und Wohnungsberatungen (z. B. Mietervereine). Den größten Anteil dieser Untergruppe machen die ca. 2.000 Wohnungsbauge nossenschaften¹⁷ aus, die mehr als zwei Millionen Wohnungen und mehr als drei Millionen Mitglieder bündeln. Darüber hinaus fällt die Untergruppe „Beschäftigung und Ausbildung“ in den Bereich „Wohnungswesen und Beschäftigung“. Dazu gehören Organisationen, die Dienstleistungen in den Bereichen Ausbildung, Weiterbildung, Umschulung aber auch mit Karriere- und Berufsberatung anbieten. Unter diesen spielen Integrationsprojekte und Integrationsbetriebe eine besondere Rolle. Sie schaffen Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung. Ansprechpartner für diese segmentierte Subgruppe sind

neben den Freien Wohlfahrtsverbänden die Bundesarbeitsgemeinschaft Integrationsbetriebe und Integrationsämter sowie die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen und Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsfirmen.

Ein bislang kaum untersuchter Engagementbereich

Die Organisationen und Gruppen dieses Engagementbereiches sind in Deutschland nur schwer zu fassen und daher auch wenig untersucht. Entsprechend sieht die Datenlage für diesen Bereich aus. Informationen zu Umfang, Ausmaß und Grundgesamtheit dieser Gruppe fehlen, was u. a. auch an den Zuordnungsproblemen liegt. Über die zuständigen Dachverbände und Bundesarbeitsgemeinschaften können zumindest für Wohnungsbaugenossenschaften, Behindertenwerkstätten und Integrationsbetriebe Informationen bezogen werden. Weitere Grundlagenforschung ist auch vor dem Hintergrund hybrider Organisationen und Sozialgenossenschaften notwendig. Insbesondere die Konzeptionalisierung von Leistungs- und Ertragsvariablen für diese Gruppe steht noch aus.

Gesellschaftliche Teilhabe durch Integrationsbetriebe

Dass auch dieser Engagementbereich gesellschaftlich von hoher Relevanz ist, lässt sich gut am Beispiel der Integrationsbetriebe veranschaulichen. Die durch Integrationsbetriebe geschaffenen Arbeitsplätze ermöglichen benachteiligten Menschen gesellschaftliche Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung im Arbeits- und Privatleben, die ihnen in dieser Form über den regulären Arbeitsmarkt nicht zugänglich wären. Auch volkswirtschaftliche Modellrechnungen verdeutlichen einen positiven Nutzen dieser Einrichtungen. Integrationsbetriebe bzw. -projekte sind kostengünstiger als Renten oder Sozialhilfebezug. Weitere Fragen sind: Welchen Beitrag leisten Integrationsbetriebe und Werkstätten für behin-

derde Menschen (WfbM) für die arbeitsmarktliche Integration Benachteiligter? Oder Erleichtern Integrationsbetriebe und WfbM die Übergänge vom geförderten zum

ersten Arbeitsmarkt? Welche Auswirkungen hätten steigende bzw. fallende Förderungen auf die Lebenssituation behinderter Mitbürger?

Tabelle 7: Datenlage im Bereich Wohnungswesen und Beschäftigung

	Ökonomische, soziale und regionale Entwicklung	Wohnungswesen	Beschäftigung & Ausbildung
Umsätze und Markterträge			
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit			
Einkommen aus Vermögen			
Transferzahlungen als Einnahmen			
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum			
Sonstige Forderungen an Dritte			
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung			
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien			
Entgelte und Löhne			
Transferzahlungen als Ausgaben			
(Re-)Investitionen			
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte			
Juristische Personen (Anzahl)			
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)			
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)			
Mitglieder (Anzahl)			
Spenden			
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge			
Anteil der NPOs an Gesamtleistung und -erträge			

Hellgrün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.
 Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.
 Orange: Wie gelb, jedoch sind Daten nur für einen Teilbereich der Gruppe verfügbar, die durch zusätzlichen Aufwand nutzbar gemacht werden können.
 Rot: Keine Daten vorhanden.

Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen und Politik

In die Gruppe „Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen und Politik“ gehören Nonprofit-Organisationen, die politisch aktiv sind, die Interessen artikulieren und bündeln oder Beratung mit spezifischer Zielsetzung tätigen. Die Systematik des UN-Handbuchs

unterscheidet drei Subgruppen. Die Untergruppe „Bürgerinitiativen“ umfasst u. a. Nonprofit-Organisationen, die bestimmte Interessen vertreten, wie etwa die Rechte und Privilegien spezieller Bevölkerungsgruppen oder individuelle Bürgerrechte. Ansprechpartner für Organisationen dieser Gruppe ist der Verband Deutscher Bürgervereine e.V., der die Interessen seiner Mitgliedsvereine

auf Bundesebene unterstützt, koordiniert und vertritt, zwischen zuständigen Stellen vermittelt und Seminare, Tagungen und Vorträge veranstaltet. Zur Untergruppe „Rechtsberatung und Verbraucherinteressen“ zählen Nonprofit-Organisationen, die in den Bereichen Kriminalität und Justizwesen tätig sind. Darunter fallen u. a. Rechtsberatungen und Rechtsbeistand vor Gericht, Kriminalitätsprävention, Resozialisierung von Straffälligen sowie Opferschutz und Opferhilfe (z. B. Arbeitskreis der Opferhilfen e. V. und Weisser Ring e.V.). Auch Organisationen, deren Anliegen der Verbraucherschutz bzw. das

Vertreten von Verbraucherinteressen ist, gehören dieser Untergruppe an. Eine zentrale Rolle spielt der Bundesverband der Verbraucherzentrale. Zudem gibt es den Deutschen Verbraucherschutzverein. Bekanntere Beispiele dieser Gruppe sind der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC), der Deutsche Mieterbund (DMB), PRO BAHN und der Verkehrsclub Deutschland (VCD). Parteien und politische Organisationen wie politische oder parteinahe Stiftungen werden der Subgruppe „Politische Organisationen“ zugeordnet.

Tabelle 8: Datenlage im Bereich Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen

	Bürgerinitiativen	Rechtsberatung & Verbraucherinteressen	Politische Organisationen
Umsätze und Markterträge			
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit			
Einkommen aus Vermögen			
Transferzahlungen als Einnahmen			
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum			
Sonstige Forderungen an Dritte			
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung			
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien			
Entgelte und Löhne			
Transferzahlungen als Ausgaben			
(Re-)Investitionen			
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte			
Juristische Personen (Anzahl)			
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)			
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)			
Mitglieder (Anzahl)			
Spenden			
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge			
Anteil der NPOs an Gesamtleistung und -erträge			

Hellgrün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.
 Orange: Wie gelb, jedoch sind Daten nur für einen Teilbereich der Gruppe verfügbar, die durch zusätzlichen Aufwand nutzbar gemacht werden können.
 Rot: Keine Daten vorhanden.

Mangelhafte Datenlage der Organisationen

Viele dieser Organisationen fallen aufgrund ihrer geringen Größe und ihrer dynamischen Organisationsstruktur in den Bereich „sozialer Bewegungen“, was insbesondere für die Untergruppe „Bürgerinitiativen“ zutrifft. Der erhaltende Inputfaktor solcher Organisationen sind weniger finanzielle Zahlungen, vielmehr werden sie durch bürgerschaftliches Engagement getragen. Zum Teil handelt es sich dabei auch nur um sehr kurzlebige Gebilde. Eine Quantifizierung ist nur schwer vorzunehmen. Da die Institutionen unterschiedlichste Funktionen übernehmen und unterschiedliche Interessenslagen vertreten, sind die Strukturen sehr heterogen und sie sind auch kaum in Dachverbänden organisiert. Damit ist auch die stark segmentierte und teilweise lückenhafte Datensituation zu erklären, die keine systematisch übergreifenden und validen Potentiale birgt. Für einzelne Bereiche ließen sich monetäre Variablen über ressourcenintensive Einzelfallrecherchen zusammentragen, bspw. für politische Organisationen in Deutschland, welche ihre Finanzierungsstruktur aus Transparenzgründen offen legen.

Da kleine Bürgerinitiativen und Interessensvertretungen zumeist dezentral agieren und nahezu ausschließlich durch bürgerschaftliches Engagement getragen sind, fallen sie durch die üblichen statistischen Erfassungsraster. Insbesondere zu monetären Angaben sind diese

Organisationen schlecht untersucht. Bei Bürgerinitiativen und Interessensvereinigungen gibt es sowohl starke Überschneidungen zu anderen Engagement-Bereichen, als auch innerhalb der Gruppe der „Vertretung von Verbraucherinteressen“.

Bürgerinitiativen – Motor für lokale Politikentwicklung

Politik richtet sich an den Bedürfnissen der Bürger aus. Bürgerinitiativen stellen eine basisdemokratische Form zivilgesellschaftlichen Engagements und der Interessensartikulation dar. Gleichsam machen sie auf vorhandene Problemlagen aufmerksam und formulieren Lösungsvorschläge. Als Ansprechpartner und Mitgestalter mobilisieren sie weiterhin zusätzliche bürgerschaftliche Unterstützung für politische Entscheidungsprozesse. Beides beeinflusst die lokale Politikentwicklung und zu mehr Demokratie bei. Von Interesse ist es daher, welche Themen die Bürger bewegen. Die systematische Erfassung trägt zu einem umfassenden gesellschaftlichen Stimmungsbild bedeutsamer Problemlagen bei. Auch interessiert, wie sich lokale Politik näher an den Bedürfnissen der Bürger orientieren kann und inwiefern Bürgerinitiativen bei der lokalen Politikentwicklung, gesellschaftlichen Teilhabe, politischen Partizipation und demokratischen Rechtsstaatlichkeit unter den Bedingungen steigender sozialer Ungleichheit unterstützen.

Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes

Der Gruppe „Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes“ werden in der Untergruppe „Förderstiftungen“ fördernde und strategisch agierende Stiftungen zugeordnet. Operativ tätige Stiftungen sind nicht enthalten. Diese werden ihrem Tätigkeitsbereich folgend in die jeweilige Gruppe eingruppiert. Zu den fördernden Stiftungen

gehören beispielsweise gemeinnützige Stiftungen, einschließlich Unternehmensstiftungen, Bürgerstiftungen und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Letztere jedoch nur, wenn keine staatliche Mehrheit im Kontrollgremium vorliegt. Zu den bekanntesten deutschen Förderstiftungen zählen neben anderen die Volkswagen Stiftungen, die Fritz Thyssen Stiftung und die Robert Bosch

Stiftung. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen ist die zentrale Dachorganisation. Er vertritt die Interessen der Stiftungen in Deutschland gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung. Unter die Subgruppe „Andere Förderungsarten der Philanthropie und des Ehrenamtes“ fallen einerseits Organisationen, deren Ziel in der Unterstützung, Verbreitung und Förderung des Ehrenamtes liegt, wie beispielsweise Ehrenamts- oder Freiwilli-

genbörsen. Andererseits beinhaltet diese Untergruppe auch Organisationen, deren Aufgabe im Fundraising für philanthropische Zwecke liegt, laut UN-Handbuch auch die in einigen Ländern existierenden Lotterien mit gemeinnütziger Ausrichtung. Zentrale Organisationen im Bereich der Ehrenamtlichenbörsen und im Fundraising sind der Deutsche Fundraising Verband und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen.

Tabelle 9: Datenlage im Bereich Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes

	Förderstiftungen	Sonstige Stiftungen & Förderung des Ehrenamtes
Umsätze und Markterträge	Orange	Orange
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit	Rot	Orange
Einkommen aus Vermögen	Gelb	Rot
Transferzahlungen als Einnahmen	Rot	Orange
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum	Rot	Rot
Sonstige Forderungen an Dritte	Rot	Rot
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung	Hellgrün	Rot
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien	Hellgrün	Rot
Entgelte und Löhne	Rot	Orange
Transferzahlungen als Ausgaben	Gelb	Rot
(Re-)Investitionen	Rot	Rot
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte	Rot	Rot
Juristische Personen (Anzahl)	Hellgrün	Hellgrün
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Hellgrün	Hellgrün
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Hellgrün	Hellgrün
Mitglieder (Anzahl)	Hellgrün	Hellgrün
Spenden	Hellgrün	Hellgrün
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge	Rot	Rot
Anteil der NPOs an Gesamtleistung und -erträge	Rot	Rot

Hellgrün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.

Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.

Orange: Wie gelb, jedoch sind Daten nur für einen Teilbereich der Gruppe verfügbar, die durch zusätzlichen Aufwand nutzbar gemacht werden können.

Trotz Stiftungsdatenbanken lückenhafte Datenlage

Obwohl mit dem „Verzeichnis Deutscher Stiftungen“ des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und der Stiftungsdatenbank des Maecenata Institutes für Philantropie und Zivilgesellschaft Datenbanken zum Stiftungswesen in Deutschland existieren, liegen aufgrund der unzureichenden Trennschärfe keine vollständigen Angaben zu Stiftungen im Sinne des UN-Handbuchs vor. Die dort vorgeschlagene Unterscheidung zwischen operativen und fördernden Stiftungen kann nicht eingehalten werden. Die Datenbestände enthalten auch Informationen zu finanziellen Aspekten. Für Förderstiftungen könnten anhand der vorhandenen Daten monetäre Angaben zumindest geschätzt werden. Die Datenbestände enthalten wenige Strukturvariablen. Valide Daten zu Engagement und Spenden fehlen gänzlich.

Innovatives Potential von Stiftungen

Stiftungen leisten als soziale Innovatoren wertvolle Impulse für gesellschaftliche Entwicklungen. Sie stoßen eine

Vielzahl neuer Impulse und Projekte an, fördern das Aufkommen innovativer Technologien und Partnerschaften, unterhalten gemeinnützige Einrichtungen und eröffnen Arenen des Austauschs von Argumenten. Sie nehmen eine von Markt und Staat unabhängige Perspektiven ein, und richten den Fokus auf eine philanthropische Förderung des Gemeinwohls. Welche politischen, sozialen und ökologischen Wirkungen Stiftungen bei der Lösung gesellschaftlicher Problemlagen besitzen, kann jedoch nicht beziffert werden. Es ist auch unbekannt, wie genau dieses philanthropische Kapital für die Gesellschaft eingesetzt wird und wie effizient Förderstiftungen ihre Spendengelder einsetzen. Ebenso interessant ist die Frage, wie Stiftungen und Freiwilligenbörsen helfen, brachliegendes bürgerschaftliches Engagementpotential zu aktivieren, gerade vor dem Hintergrund individualisierter Lebensläufe und damit aufkommender neuer Engagementformen.

Internationale Aktivitäten

Unter der Gruppe „internationalen Aktivitäten“ werden zunächst die im Allgemeinen als NGOs (non-governmental organizations) bezeichneten Organisationen erfasst, darüber hinaus aber auch alle anderen Organisationen, die in der Entwicklungshilfe aktiv sind, die sich im Bereich der Völkerverständigung und der Friedenserhaltung engagieren und die Katastrophenhilfe anbieten. Dazu gehören auch Kirchen und politische Stiftungen, die sich neben anderen Tätigkeitsfeldern auch in der Entwicklungs- oder Katastrophenhilfe betätigen.

Defizite in der Verfügbarkeit von Daten

Daraus ergibt sich auch ein Zuordnungsproblem dieser Organisationen und Einrichtungen, da sie in vielen Fällen auch anderen Engagementbereichen zuzuordnen sind. Entsprechend schlecht sieht die Datenlage für diesen Engagementbereich aus. Umfassende und valide Statistiken zu den internationalen Aktivitäten deutscher Nonprofit-Organisationen gibt es nicht. Defizite bestehen auch in der Verfügbarkeit von Strukturvariablen. Abgesehen von in Jahresberichten veröffentlichten Angaben zum Spendenvolumen sind keine weiteren Daten ver-

füßbar. Eine Ausnahme bilden die Angaben zu den staatlichen Fördermitteln, die über Nichtregierungsorganisa-

tionen an Entwicklungsländer gehen. Diese sind ganz gut erfasst, müssten aber weiter aufbereitet werden.

Tabelle 10: Datenlage im Bereich Internationale Aktivitäten

	Internationale Entwicklungsaktivitäten
Umsätze und Markterträge	Orange
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit	Orange
Einkommen aus Vermögen	Gelb
Transferzahlungen als Einnahmen	Orange
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum	Rot
Sonstige Forderungen an Dritte	Rot
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung	Orange
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien	Rot
Entgelte und Löhne	Rot
Transferzahlungen als Ausgaben	Rot
(Re-)Investitionen	Orange
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte	Rot
Juristische Personen (Anzahl)	Rot
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Rot
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	Rot
Mitglieder (Anzahl)	Orange
Spenden	Gelb
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge	Rot
Anteil der NPOs an Gesamtleistung und -erträge	Rot

Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.
 Orange: Wie gelb, jedoch sind Daten nur für einen Teilbereich der Gruppe verfügbar, die durch zusätzlichen Aufwand nutzbar gemacht werden können.
 Rot: Keine Daten vorhanden.

NGOs – Vorreiter in der Entwicklungszusammenarbeit

Nicht erst seit der Unterzeichnung der „United Nations Millennium Development Goals“ engagieren sich die deutsche Regierung und zivilgesellschaftliche Organisationen in der Entwicklungszusammenarbeit. Als Mitglied der internationalen Gemeinschaft übernehmen sie Verantwortung in Entwicklungsländern und in Krisen- und Katastrophengebieten, wie etwa in Afghanistan oder Haiti, auch als kompetente Partner staatlicher Program-

me. Indem sie wertvolle Beiträge für Frieden, Völkerverständigung, Schutz der Menschenrechte, Demokratieförderung und Armutsbekämpfung leisten, erzeugen die deutschen Organisationen zudem eine positive Wahrnehmung der Rolle Deutschlands im Geflecht internationaler Beziehungen. Wie hoch die Beiträge sind, die nicht vom Staat erbracht werden und damit die Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements für die Entwicklungszusammenarbeit, ist weitgehend unbekannt.

Religions- und Glaubensgemeinschaften

Die Gruppe „Religion und Glaubensgemeinschaften“ umfasst die Organisationen, deren Hauptaufgabe in der Förderung des religiösen Glaubens bzw. in der Verwaltung religiöser Dienste, Rituale und Zeremonien liegt. Darunter fallen Kirchen, Synagogen, Tempel, Moscheen, Schreine, Klöster ebenso wie religiöse Vereinigungen und verfasste Glaubensgemeinschaften. Es werden keine weiteren Subgruppierungen vorgenommen. Die deutsche Religionslandschaft ist von zahlreichen Glaubensrichtungen mit unterschiedlicher Anhängerschaft gekennzeichnet. Die folgenden Ausführungen beziehen sich daher auf die größten Glaubensgemeinschaften in Deutschland, die Römisch-Katholische Kirche, die Evangelische Landeskirche in Deutschland (EKD), die jüdischen Gemeinden, die Einrichtungen des muslimischen Glaubens sowie die orthodoxen Kirchen.

Ein schwer abzugrenzender Engagementbereich

Da die Religionsgemeinschaften unterschiedlichste Aktivitäten ausüben, die in verschiedene Engagementbereiche fallen, sind eindeutige Abgrenzungen nur schwer vorzunehmen. Dies gilt insbesondere in Abgrenzung zu dem Engagementbereich „Soziale Dienste“. Eine strikte Einhaltung der im UN-Handbuch vorgegebenen Klassifikation zieht demnach massive Zuordnungsprobleme nach sich, die entweder über zahlreiche Einzelfallprüfungen oder eine Primärerhebung zu lösen wären. Daher beschränken sich die folgenden Ausführungen auf die Aktivitäten, die eindeutig der Verbreitung und Vermittlung religiöser Werte dienen.

Der Bereich „Religion“ unterscheidet sich von den anderen besonders durch die traditionelle Prägung, die sich in einer hohen Verfügbarkeit von Daten zu strukturellen Aspekten der christlichen Kirchen äußert. In den letzten

Jahren haben sich Datenlage und Zugangsmöglichkeiten zu Strukturdaten für die katholischen und evangelischen Kirchen durch den Aufbau und die Veröffentlichung spezieller Statistiken deutlich verbessert. Darüber hinaus existiert jedoch eine Reihe weiterer Glaubens- und Religionsgemeinschaften, für die kaum Informationen vorliegen.

Monetäre Aspekte können derzeit auch für die großen Kirchen nicht dargestellt werden, da keine umfassenden und validen Daten frei verfügbar sind. Zumindest für die katholischen und evangelischen Kirchen in Deutschland bestehen jedoch Potentiale für Schätzverfahren zu monetären Daten. Für die jüdischen Gemeinden könnten mittels der Angaben aus dem „Statistischen Jahrbuch 2009“ Zahlen zu Personal-, Gebäudeerhaltungs- und Betriebskosten geschätzt werden. Für die islamischen Gemeinden wären Hochschätzungen über die Anzahl der Moscheen prinzipiell möglich. Verglichen mit den jüdischen Gemeinden wären die Angaben jedoch weniger präzise.

Der Gesellschaftliche Wandel stellt die verfasste Kirche vor neue Herausforderungen

Die Bedeutung der verfassten Kirche in Deutschland wandelt sich. Sinkende Mitgliederzahlen und der damit einhergehende Rückgang der Kirchensteuer stellen die Kirche vor neue Herausforderungen. Diese betreffen auch Aktivitäten der allgemeinen gesellschaftlichen Solidarität und Mildtätigkeit, die möglicherweise nicht mehr wie in bisheriger Form von den Kirchen getragen werden können. Für politische Entscheidungsträger wären konkrete Zahlen zu den Leistungen und Aktivitäten der Kirche von höchstem Interesse, besonders im Zeitverlauf der letzten Jahre, da sich so möglicherweise auch die zu erwartenden Rückgänge abschätzen ließen.

Tabelle 11: Datenlage im Bereich Religions- und Glaubensgemeinschaften

	Religionsgemeinschaften
Umsätze und Markterträge	
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit	
Einkommen aus Vermögen	
Transferzahlungen als Einnahmen	
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum	
Sonstige Forderungen an Dritte	
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung	
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien	
Entgelte und Löhne	
Transferzahlungen als Ausgaben	
(Re-)Investitionen	
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte	
Juristische Personen (Anzahl)	
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)	
Mitglieder (Anzahl)	
Spenden	
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge	
Anteil der NPOs an Gesamtleistung und -erträge	

Grün: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten für NPOs sind verfügbar.

Hellgrün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.

Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.

Rot: Keine Daten vorhanden.

Wirtschaftsverbände, Berufsverbände und Gewerkschaften

Verbände und Gewerkschaften vertreten die kollektiven Interessen ihrer Mitglieder. Diese können je nach Aufgabe des Verbandes privatwirtschaftliche oder gemeinnützige Organisationen (gelegentlich auch staatliche Körperschaften) sein.

Die Untergruppe „Wirtschaftsverbände“ umfasst jene Organisationen, deren Arbeit bestimmte Wirtschaftsbranchen fördert, reguliert und sichert. Hierunter fallen vorrangig Wirtschafts- und Unternehmerverbände aller

Wirtschaftssektoren (Produktion, Verarbeitung, Dienstleistung und Branchen), die Arbeitgeberinteressen artikulieren und vertreten. Die beiden größten Organisationen dieser Subgruppe sind der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) mit 36 Mitgliedsverbänden und die Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände (BDA) mit 55 Bundesfachverbänden der Bereiche Industrie, Handel, Finanzwirtschaft, Verkehr, Handwerk, Dienstleistung und Landwirtschaft. Der BDA gehören nach eigenen Angaben etwa 6.500 einzelne Arbeitgeberverbände an. Sie vertritt dabei etwa 1 Millionen Be-

triebe mit 20 Millionen Arbeitnehmern. Der BDI vertritt die Interessen von etwa 100.000 Unternehmen mit etwa 8 Millionen Beschäftigten. Hinzu kommen noch zahlreiche Fachverbände, wie der Handelsverband Deutschland, der nach eigenen Angaben ca. 400.000 selbständige Unternehmen mit ca. 2,7 Millionen Beschäftigten vertritt oder der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW), dem nach eigenen Angaben ca. 150.000 Unternehmen angehören.

Die Subgruppe „Berufsverbände“ beinhaltet Organisationen, deren Arbeit bestimmte Professionen und Berufszweige fördert, reguliert und schützt. Ihre Zielgruppen sind zumeist Arbeitnehmer und selbstständige Professionelle. Gegenwärtig gibt es in Deutschland etwa 430 solcher Verbände.

Der Subgruppe „Gewerkschaften“ werden die Organisationen zugeordnet, die Arbeitnehmerrechte und Arbeitnehmerinteressen fördern, regulieren und sichern. In Deutschland gibt es derzeit 64 Gewerkschaften, die in 3 großen Dachverbänden organisiert sind, dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), dem dbb beamtenbund und tarifunion (dbb) und dem Christlichen Gewerkschaftsbund (CGB). Allein im DGB sind die Interessen von über 6,4 Millionen Mitgliedern vertreten. Zusätzlich gibt es etwa 30 unabhängige Einzelgewerkschaften.

Trotz bester Verbandsstrukturen dürftige Datenlage

Die Datenlage für diese Gruppe zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus. Die Organisationen sind außerordentlich gut in Verbänden und Dachverbänden organisiert. Trotz der verbandlichen Struktur ist die Datenlage eher schlecht, was insbesondere auf monetäre Daten

zutrifft. Die zum Teil auf der Ebene der Verbände vorhandenen Daten werden nicht zusammengeführt, so dass die Datenlandschaft darüber hinaus sehr zersplittert ist. Im Gegensatz zu anderen Gruppen des Dritten Sektors lassen sich jedoch die zugehörigen Organisationen einfach und nahezu vollständig identifizieren, so dass zumindest die Grundgesamtheit bestimmt werden kann.

Organisierte Artikulations- und Interessensforen

Zeit- und Leiharbeit ermöglichen vielen Unternehmen eine flexible Anpassung auf schwankende Produktionsauslastungen. Der DGB beziffert die Anzahl der Leiharbeiter für das Jahr 2009 auf etwa 700.000. Zugleich bedeutet dieser Trend jedoch eine beschäftigungs- und gesellschaftspolitische Herausforderung, da zunehmend prekäre und von persönlicher Unsicherheit behaftete Lebensverhältnisse entstehen. Die Ausgestaltung der Arbeitsverhältnisse, also die kollektive Regelung der Beschäftigungs-, Arbeits- und Entlohnungsbedingungen ist Hauptaufgabe der verschiedenen Organisationen, in denen Arbeitnehmer- und Kapitalinteressen gebündelt sind. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände haben als zivilgesellschaftlich organisierte Artikulations- und Interessensforen wesentlichen Einfluss auf Wohlstand und internationale Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Deshalb sollte der Forschungsstand aufgearbeitet werden, um Fragen, wie, welchen genauen Beitrag Gewerkschaften zum Schutz und zur Ausweitung der Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in atypischen und prekären Arbeits- und Lohnverhältnissen leisten, zu beantworten.

Tabelle 12: Datenlage im Bereich Wirtschaftsverbände, Berufsverbände und Gewerkschaften

	Wirtschaftsverbände	Berufsverbände	Gewerkschaften
Umsätze und Markterträge			
Monetärer Gegenwert freiwilliger Arbeit			
Einkommen aus Vermögen			
Transferzahlungen als Einnahmen			
Erwerbseinkommen von geistigem Eigentum			
Sonstige Forderungen an Dritte			
Konsumausgaben, Ausgaben für Leistungserstellung und -erbringung			
Ausgaben für geistiges Eigentum & Naturalien			
Entgelte und Löhne			
Transferzahlungen als Ausgaben			
(Re-)Investitionen			
Sonstige Verbindlichkeiten an Dritte			
Juristische Personen (Anzahl)			
Bezahlte Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)			
Freiwillige Beschäftigung (Anzahl und Vollzeitäquivalent)			
Mitglieder (Anzahl)			
Spenden			
Ausmaß materieller Leistungen und Erträge			
Anteil der NPOs an Gesamtleistung und -erträge			

Grün: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten für NPOs sind verfügbar.

Hellgrün: Teildaten bestehen: Valide, frei verfügbare und regelmäßig erscheinende Daten sind für weite Teile verfügbar. Anpassungen sind notwendig.

Gelb: Daten für die Gesamtgruppe sind verfügbar, jedoch entweder (1) nicht für NPOs oder sie sind (2) methodisch suboptimal oder (3) nicht frei erhältlich.

Rot: Keine Daten vorhanden.

Bewertung der Datenlage und Empfehlungen

Aussagereichweite der Daten

Die vorliegende Datenlandkarte beschreibt erstmalig systematisch die aktuelle Datenlage zur organisierten Zivilgesellschaft in Deutschland. Die Analyse der Datensituation zeigt, dass es ein reichhaltiges Informationsangebot zu unterschiedlichen Fragestellungen und Ausschnitten der Zivilgesellschaftsforschung gibt. Gleichzeitig werden Nutzungsbeschränkungen und Schwierigkeiten bei der Überführung bestehender Daten in ein angestrebtes Informationssystem Zivilgesellschaft deutlich. Denn der vorgelegte Datenüberblick deckt auch Lücken in der bestehenden Datenbasis auf. Damit gibt der Bericht auch wichtige Impulse für weitere Forschungsanstrengungen.

Inkompatible und lückenhafte Strukturdaten

Die Datenlage zu wichtigen Fragen der Finanzierung zivilgesellschaftlicher Organisationen (v. a. Einkommens- und Ausgabenstruktur) ist für mehrere Bereiche des Dritten Sektors lückenhaft. Zu Organisations- und Personalstrukturen lassen sich mit den vorliegenden Daten zwar relevante Einsichten gewinnen, gleichzeitig treten jedoch auch Widersprüche und konzeptionelle Unklarheiten auf. An einigen Stellen kommt es zu Überschneidungen zwischen den unterschiedlichen Datenquellen.

Eine Übernahme der aufgearbeiteten Datenbestände der verschiedenen Institutionen in ein Informationssystem Zivilgesellschaft kann damit – wenn überhaupt – nur sehr selektiv erfolgen und hätte Auswirkungen auf dessen Qualität und Belastbarkeit. Die Datenquellen müssen

vor einer Übernahme in ein Informationssystem angepasst werden, da sie teils nicht kompatibel sind oder nicht auf die gewünschten Aspekte abzielen. An den gegebenen Stellen skizzieren die Data Memoranda in der Langfassung, wie bestehende Datenquellen angepasst werden und welche Akteure dazu eingebunden werden müssten, um sie für ein Informationssystem nutzen zu können.

Lücken in den Datenbeständen der Verbände

Für viele Bereiche des Dritten Sektors wurden zuständige Dachorganisationen identifiziert und als zentrale Ansprechpartner um Kooperation und Auskunft gebeten. Im Fall von Verbänden und Dachorganisationen können verbesserte „Feldzugänge“ für Datenerhebungen unterstellt werden. Es zeigen sich jedoch beträchtliche Unterschiede in Reichweite und Qualität verfügbarer Daten. Für Sportvereine und Stiftungen beispielsweise liegen relevante Daten vor, für zahlreiche (Unter-)Gruppen hingegen kaum. Dies gilt insbesondere für die Gruppen „Natur- und Umweltschutz“, „Internationale Aktivitäten“ und auch für die Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften. Die Verbände beklagen mitunter selbst einen Mangel an Daten über ihre Mitgliederorganisationen. Andere haben Daten vorliegen, können diese aber aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht zur Verfügung stellen. Zudem ist das Verbandswesen nicht in allen Bereichen des Dritten Sektors ausgeprägt. Organisationen in Bereichen, die durch ein hohes Maß an bürger-

schaftlichem Engagement und Dezentralität charakterisiert sind, sind häufig nicht in Verbänden zusammengeschlossen. Dies gilt insbesondere für Bürgerinitiativen. Entsprechend liegen für diese Engagementfelder auch keine Daten über die Verbände vor.

Jahres- und Geschäftsberichte der Organisationen

Weitere Daten könnten prinzipiell über die Angaben in den Jahres- und Geschäftsberichten der identifizierten Nonprofit-Organisationen gewonnen werden. Für die Bereiche „Soziale Dienste“ und „Natur- und Umweltschutz“ wurde dies in der Langfassung des Berichtes exemplarisch dargestellt. Ausmaß und Transparenz der bereitgestellten Jahresberichte variieren jedoch beträchtlich.

Weitere Datenerhebungen notwendig

Um ein „Informationssystem Zivilgesellschaft“ mit belastbaren Daten zu erreichen, die sowohl den Dritten Sektor als Ganzes beschreiben als auch Vergleiche zwi-

schen den einzelnen Engagementbereichen zulassen, reicht die aufgearbeitete Datengrundlage nicht aus. Das zeigt der vorliegende Bericht. Auch die Auswertungen, die das Statistische Bundesamt mit Daten des Unternehmensregisters im Rahmen des Projektes „Zivilgesellschaft in Zahlen“ vorgenommen hat, reichen hierfür nicht aus. Die Durchführung weiterer Erhebungen mit dem Ziel einer statistischen Erfassung und Beschreibung der Zivilgesellschaft sind damit unumgänglich.

Bereiche des Dritten Sektors sind in Bevölkerungsumfragen nicht ausgewiesen

Vorhandene Bevölkerungsumfragen messen individuelle Beiträge zur Zivilgesellschaft. Prinzipiell helfen diese bei der Bestimmung von freiwillig geleisteter Arbeit und Spenden. Sie können jedoch nur selten einzelnen Bereichen des Dritten Sektors zugewiesen werden, da sie, wie der Freiwilligensurvey, entweder eine eigene Klassifikation anwenden oder gar nicht erst nach den Bereichen der Zivilgesellschaft fragen.

Empfehlungen

Die Datenlandkarte ist keine Berichterstattung über Zivilgesellschaft, sondern bietet eine Übersicht über Datenquellen zur Zivilgesellschaft, die als Grundlage für erstere dienen soll. Wichtiges Fazit dieses Berichtes ist: Für eine umfassende empirische Darstellung von Zivilgesellschaft reicht die gegenwärtige Datenlage noch nicht aus. Dazu braucht es weitere Anstrengungen, der wissenschaftlichen Forschung, der Forschungsförderung und der Politik.

Forschungsbedarf im Bereich Zivilgesellschaftsforschung

Mit der Datenlandkarte (Langfassung) wurden die wichtigsten verfügbaren Datenquellen für die einzelnen En-

gagementbereiche aufgelistet. In den Fällen, in denen keine Teilstatistiken verfügbar waren, wurden zumindest die informativsten Beiträge aufgeführt. Zusammengekommen ergibt sich ein lückenhaftes und heterogenes Bild der aktuellen Datenlage, die insgesamt kein differenziertes statistisches Abbild der Zivilgesellschaft in Deutschland liefern kann. Weitere Forschung muss sich daher dem Anliegen einer statistischen Vermessung der organisierten Zivilgesellschaft annehmen. Grundlegende Fragen sind die nach der Größe des Organisationssektors in arbeitsmarktpolitischer Hinsicht oder die nach seiner anteiligen Bedeutung an der gesellschaftlichen Wertschöpfung. Aber auch seine demokratiepolitische und seine Funktion als Rahmen für das bürgerschaftliche

Engagement können bislang in toto nur unzureichend bewertet werden und machen weitere Forschung erforderlich.

Nachhaltigkeit für ein Informationssystem

Die organisierte Zivilgesellschaft - der Dritte Sektor neben Markt und Staat - ist nichts Statisches. Eine repräsentative Organisationserhebung würde wichtige Erkenntnisse liefern und gleichzeitig zahlreiche Fragen offen lassen. Wie wirkt sich die zunehmende rechtliche Homogenisierung eines einheitlichen EU-Handelsraumes auf nationale Zivilgesellschaften aus? Welche Konsequenzen hat der demographische Wandel auf die Mobilisierung bürgerschaftlich Engagierter durch gemeinnützige Organisationen? Welche neuen Kooperationen entwickeln sich an den Grenzen der Zivilgesellschaft zu Staat und Markt, von der kommunalen Ebene bis zum Bund? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, braucht es eine dynamische Perspektive, mittels derer zivilgesellschaftliche Entwicklungen über einen längeren Beobachtungszeitraum in den Blick genommen werden können. Dazu müssen von Politik, Forschungsförderung und Wissenschaft die Weichen für eine zivilgesellschaftliche Dauerbeobachtung gestellt werden.

Zwei-Sektoren-Sichtweise in der amtlichen Statistik

Die amtlichen Statistiken und solche staatlicher Institutionen liefern vorrangig Informationen zu sozialstaatlich

relevanten Bereichen mit dem Ziel, politische Entscheidungen zahlenbasiert zu unterstützen. Grundsätzlich finden sich Tabellenauszüge, die in ihrer Gesamtheit staatliche Finanzierungsströme für vereinzelte Bereiche darstellen. Das Konzept der Zivilgesellschaft wird jedoch kaum angewendet und kann durch die statistischen Kategorien wie „Freie Träger“ oder „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“ nur annähernd beziffert werden. Obwohl damit hinreichende Untergrenzen markiert werden, bleibt der Blick auf die reale Dunkelziffer verborgen. Denn auch andere Träger, wie als privatwirtschaftlich oder öffentlich klassifizierte Organisationen, können durchaus zur Zivilgesellschaft gerechnet werden. Trotz der ausgesprochen hohen bis sehr hohen Datenqualität limitiert die auf diese Weise vollzogene „Zwei-Sektoren-Sichtweise“ – die gängige Differenzierung von Markt und Staat – die Potentiale amtlicher Statistiken für eine zivilgesellschaftliche Erfassung und Dauerbeobachtung. Damit die Kategorie Zivilgesellschaft als eigener Organisationssektor in Erhebungen zur Anwendung kommt, braucht es ein gesetzliches Mandat an das Statistische Bundesamt. Angesichts der Beiträge, die gemeinnützige Organisationen in Politikfeldern wie der Pflege oder in gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie dem organisierten Sport leisten, ist der Ausweis des Dritten Sektors neben Markt und Staat längst notwendig.

Tabelle 1.3: Datenquellen für den Bereich Kultur und Freizeit

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
ALLBUS	GESIS–Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V. Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Datensatz über Zentralarchiv in Köln	seit 1980 (Mitgliedschaften unregelmäßig)	Mehrthemenhebung mit unterschiedlichen Schwerpunkten	Mitgliedschaften aktiv und passiv in Vereinen, Organisationen in Kultur, Musik-, Theater-, Tanz-, Sport- und in sonstigen Vereinen	Mündliche Befragung mit standardisiertem Frageprogramm, rund 3.500 Befragte	Bewährte und methodisch gesicherte Erhebung der Sozialwissenschaften
Cultural statistics	EU	abrufbar im Internet	k. A.	Erfassung bestehender Daten zum Bereich Kultur auf europäischer Ebene	monetäre Daten, Strukturvariablen	basiert auf Eurostat-Daten und anderen Sekundärstatistiken	Valide Daten
Datenreport 2008	Statistisches Bundesamt	abrufbar im Internet	alle zwei Jahre	Weitläufige Informationen zu Lebensqualität und sozialem Wandel in Deutschland	Strukturvariablen	Basiert primär auf SOEP und ALLBUS und weiteren, teils supranationalen, Statistiken	Valide Daten
DSS – Deutsche Bibliothekstatistik - Öffentliche Bibliotheken - Gesamtstatistik	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz)	abrufbar im Internet	jährlich (zuletzt 2008)	Berichterstattung zu wichtigen Kennzahlen der öffentlichen Bibliotheken Deutschlands	Ehrenamtliches Personal in öffentlichen Bibliotheken	Das Hochschulbibliothekszentrum erfasst rund 8.500 aktiv geschaltete öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken, die per Newsletter über die jährlich neu anstehende Online-Befragung informiert werden.	Einzig umfassende Statistik zu den öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands mit hoher Rücklaufquote.
Deutscher Chorverband	Deutscher Chorverband	Angaben im Statistischen Jahrbuch des Statistischen Bundesamtes	jährlich (zuletzt 2008)	Angaben nur im Statistischen Jahrbuch, keine eigene Statistik	Anzahl Chorverbände und Sängerbünde, Anzahl der Mitglieder	Methodik nicht einsehbar	Datenqualität nicht abschließend bewertbar
Die Jugendherbergen – Jahresbericht 2008	Deutsches Jugendherbergswerk Hauptverband für Jugendherbergen e.V.	abrufbar im Internet	jährlich	Überblick über Tätigkeiten und strukturelle Aspekte der Jugendherbergen in Deutschland	Strukturdaten (Übernachtungen, Anzahl der Herbergen, Mitarbeiter, Mitgliedschaften)	Unbekannt	Datenqualität nicht abschließend bewertbar, vermutlich jedoch valide hinsichtlich struktureller Aspekte
Engagementatlas 09	AMB Generali Holding AG Zukunftsfond Datenerhebung Prognos AG	Publikation abrufbar im Internet	einmalig	Engagement nach Bundesländern	Umfang des Engagements in den Bereichen Kultur, Musik und Bildung sowie Sport, Freizeit und Geselligkeit	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 44.000 Personen ab 16 Jahren reine Zufallsstichprobe	Datenqualität nicht auf allen Ebenen bewertbar

Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“	Bundestag	Abrufbar im Internet	einmalig	Beschreibung der Situation von Kunst und Kultur in Deutschland	Finanzdaten in der Kulturfinanzstatistik	Rückgriff auf alle verfügbaren Daten zu Bereich Kunst und Kultur	Datenqualität nicht abschließend bewertbar
European Social Survey (ESS)	European Science Foundation Datenerhebung in Deutschland durch Infrast	Datensatz abrufbar im Internet	Umfangreich zum Engagement nur 2002/2003	Erhebung der sozialen Teilhabe nach verschiedenen Kategorien (vierstufiges Modell)	Umfang der sozialen Teilhabe in den Bereichen Hobby, Freizeit, Jugend, Senioren, Frauen, Soziales sowie Kultur, Freizeit und Sport	Erhebung als repräsentative Bevölkerungsumfrage. Deutsche Stichprobe ca. 3000 Befragte, mündliche Interviews mit standardisiertem Frageprogramm	gute Datenbasis v. a. für internationalen Vergleich
Freiwilligen survey	BMFSFJ Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Publikation Datensatz verfügbar im Zentralarchiv in Köln	alle fünf Jahre	freiwilliges Engagement	Umfang des Engagements in den Bereichen Kultur und Musik, Sport und Bewegung, Freizeit und Geselligkeit, Mitgliedschaften in Kultur-, Kunst-, Musik- und Sportvereinen	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 1.500 bis 2.000 Personen ab 14 Jahren	hoher methodischer Standard
Kulturfinanzbericht 2008	Statistische Ämter des Bundes und der Länder	Abrufbar im Internet	alle zwei Jahre	Breiter Überblick über die öffentliche Kulturfinanzierung	Finanzstatistische Kennzahlen zum Kulturbereich sowie Höhe, Entwicklung und Struktur der öffentlichen Ausgaben für Kultur und kulturelle Bereiche nachgewiesen	Datenbasis ist die Finanzstatistik von Bund, Ländern und Gemeinden sowie weitere kulturrelevante Ergebnisse aus der amtlichen und nichtamtlichen Statistik	Amtl. Statistik
Kulturstatistiken	Statistische Ämter des Bundes und der Länder	Abrufbar im Internet	k. A.	Indikatoren zu den Bereichen Kulturproduktion und -rezeption	Strukturdaten	Rückgriff auf amtliche und nichtamtliche Statistiken	Amtl. Statistik
Museumsbericht 2004	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet	k. A.	Erfassung der Finanzdaten aus allen Kulturbereichen	Strukturdaten	Basierend auf den Daten der Museumsstatistik des Instituts für Museumskunde (IMM) der Staatlichen Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz	Valide Daten
Spendenmonitor	TNS Infratest	Publikation oder Kauf der Daten bei TNS Infratest (mind. 2000 Euro bei Erwerb durch Organisation)	jährlich (seit 1995)	Erfassung des Spendenverhaltens für die letzten 12 Monate	Spendenbeteiligung, Umfang des Spendenvolumens im Bereich Kunst und Kultur	Personenbefragung mittels persönlicher Interviews Stichprobe: 4.000 Personen ab 14 Jahren	Verwertbare Daten

Sportentwicklungsbericht 2007/2008	Deutscher Olympischer Sport Bund (DOSB) Deutsche Sporthochschule Köln Bundesinstitut für Sportwissenschaft	Abrufbar im Internet	alle zwei Jahre (bisher 2005/06 und 2007/08)	Einblick in die Finanz- und Strukturfrage des deutschen Sports	Daten zu Einnahme- und ausgabeseitigen Finanzierungsflüssen	Aufbau einer Panelstudie mit zweijährigem Erhebungsrhythmus	Validität ist länderspezifisch nach Rücklaufquote der Befragung zu bewerten
Statistische Gesamterhebung an den Museen	Institut für Museumsforschung der staatlichen Museen zu Berlin	Abrufbar im Internet	jährlich (zuletzt 2008)	Besucherzahlen sowie weitere museumsmatrische Daten der Museen Deutschlands gestellt.	Anzahl der Museen, teilw. Angaben zum ehrenamtlichen Engagement	Vollerhebung in Form einer schriftlichen Befragung, die Grundgesamtheit erschließt sich aus der Datenbank des Instituts für Museumsforschung	Valide Daten, hohe Rücklaufquote
Statistische Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland	Verband Deutscher Musikschulen (VdM)	Publikation zu bestellen	jährlich	Statistik zum Musikschulwesen in Deutschland	Anzahl der Musikschulen in der Rechtsform des e. V., ggf. noch andere bei Einsicht der Publikation	Methodik nicht einsehbar	Datenqualität nicht abschließend bewertbar
Statistisches Jahrbuch	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet	jährlich (zuletzt 2008)	Das Statistische Jahrbuch beschreibt das gesellschaftliche Leben und die Wirtschaft in Deutschland und umfasst Daten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik.	Anzahl Museen, Theater, Musikschulen, Bibliotheken, Deutscher Chronverband, Sportvereine, deren Mitglieder	Verschiedene Statistiken wurde zusammen gestellt	Abhängig von den einzelnen Statistiken
Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden	Deutscher Städtetag	Publikation zu erwerben	jährlich (zuletzt 2008)	Angaben von verschiedenen Strukturmerkmalen nach verschiedenen Bereichen für alle Städte und Gemeinden mit 10.000 und mehr Einwohnern sowie Mitgliedsstädten mit weniger als 10.000 Einwohnern.	Variabel (Theater, kulturelle Einrichtungen), Sportvereine und Mitglieder für Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern	Umfrage in Gemeinden sowie Auswertung von Unterlagen des Statistischen Bundesamtes, der Statistischen Landesämter und des Kraftfahrt-Bundesamtes	Valide Daten
Theaterstatistik	Deutscher Bühnenverein	Publikation zu bestellen; Summentabellen anzufordern im Internet	jährlich (zuletzt 2007/2008)	Die Theaterstatistik berichtet über die öffentlich getragenen Theater und Orchester in Deutschland.	Anzahl der Theater und der hier Beschäftigten	Umfrage unter den öffentlichen Theatern im Auftrag des Deutschen Städtetages	Valide Daten
Vereinsstatistik	V&M Service GmbH	Publikation (käuflich)	unregelmäßig (seit 2001)	Fokus auf Anzahl und Tätigkeiten der Vereine innerhalb Deutschlands	Anzahl der Vereine nach Tätigkeitsfeld	Auszahlung der eingetragenen Vereine	Valide Daten zur Anzahl der Vereine
Stiftung Deutsche Sporthilfe -), Wie wir uns finanzieren“	Stiftung Deutsche Sporthilfe	Abrufbar im Internet	k. A.	Grober Überblick zu Mittelbeschaffung und -verwendung	Grobe Informationen zu Einnahmen und Ausgaben	Unbekannt	Datenqualität nicht abschließend bewertbar

Zeitaufwand der Bevölkerung in Deutschland für kulturelle Aktivitäten 2001/02	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet	k.A.	Diverse Angaben zu Quantität und Struktur des Ehrenamtes	Diverse Angaben zu Quantität und Struktur des Ehrenamtes	Basiert im Wesentlichen auf Auswertungen des Personennennens zur Zeitbudgeterhebung 2001/2002	Amthliche Statistik
--	-------------------------	----------------------	------	--	--	---	---------------------

Tabelle 14: Datenquellen für den Bereich Bildung und Forschung

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
Aus- und Weiterbildungsstatistik	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)	Datenblätter zu verschiedenen Themengebieten sind im Internet abrufbar	jährlich	In der Datenbank Aus- und Weiterbildungsstatistik (AUSWEITSTAT) stehen auf Basis dieser Statistik Datenblätter zu den Auszubildenden (Neuabschlüsse, Bestände, Vertragslösungen, Prüfungen etc.) und Fortbildungsprüfungen	Potentiale für Leistungs- und Ertragsvariablen	Basiert auf der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Totalerhebung)	Valide Daten
Berichtssystem Weiterbildung	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Abrufbar im Internet. Zugang zu Primärdatensatz nicht gegeben.	alle drei Jahre	Das Berichtssystem Weiterbildung ist ein Instrument zur kontinuierlichen Beobachtung des Weiterbildungsgeschehens in Deutschland	Potentiale für Leistungs- und Ertragsvariablen	Repräsentativerhebung sowie Berücksichtigung von amtlichen und nicht-amtlichen Daten, die Informationen zu Themengebieten Weiterbildung liefern	Valide Daten
Berufsbildungsstatistik	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet. Zugang zu Primärdatensatz nicht gegeben.	jährlich	Die Berufsbildungsstatistik liefert detaillierte Informationen zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie zum Abschluss der Ausbildung	Potentiale für Leistungs- und Ertragsvariablen	Es handelt sich um eine Totalerhebung mit Auskunftspflicht	Amthliche Daten
Bildung in Deutschland 2008	Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der BRD Bundesministerium für Bildung und Forschung	Abrufbar im Internet. Zugang zu Primärdatensatz nicht gegeben.	alle zwei Jahre	Information der Öffentlichkeit über Rahmenbedingungen, Verlaufsmarkante, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen	Sekundärstatistik	Rückgriff auf amtliche Daten und sozialwissenschaftliche Erhebungen	Amthliche Statistik

Bildungsfinanzbericht	Statistisches Bundesamt	Datenblätter zu verschiedenen Themengebieten sind im Internet abrufbar. Zugang zu Primärdatensatz nicht gegeben	jährlich	Monetäre Variablen für alle Bereiche der Bildung zum Zweck der Bildungsplanung	Öffentliche Zuschüsse für private Bildungseinrichtungen	Öffentliche Statistik	Amtlische Statistik
Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft	Statistisches Bundesamt	Abufbar im Internet	jährlich	Erfassung der Ausgaben und der Finanzierungsquellen in den Bereichen Bildung, Forschung und Wissenschaft	Staatliche Zuschüsse	Rückgriff auf amtliche und nicht-amtliche Daten, Lücken werden über Schätzungen geschlossen	Amtlische Statistik
DISI – Digitales System sozialer Indikatoren	GESIS – Leibniz-Institut für Gesellschaftswissenschaften	Abufbar im Internet	jährlich	Versorgungsquoten, Bildungsniveau	Sozialstrukturelle und OECD-Bildungsindikatoren	Verschiedene	Valide Daten
Forschung und Innovation in Deutschland	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Abufbar im Internet	jährlich	Der Report wird jährlich veröffentlicht und liefert dadurch die Möglichkeit, die Entwicklung in der deutschen Forschungslandschaft, auch im internationalen Vergleich, besser zu beurteilen		Rückgriff auf verschiedene Datenquellen wie Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik und das BMBWF	Valide Daten
FUE-Statistik des Stifterverbandes	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Bundesministerium für Bildung und Forschung	Abufbar im Internet	jährlich	Erfassung der Aufwendungen und Kennzahlen im Bereich FUE in den Sektoren Staat, Wirtschaft, Hochschulen und private Organisationen ohne Erwerbszweck	Angaben zu Transferzahlungen	Schriftliche Befragung der Unternehmen sowie Institutionen für Gemeinschaftsförderung und Verbänden, von denen angenommen werden kann, dass sie Forschung und Entwicklung betreiben	Valide Daten
Hochschulfinanzbericht	Statistische Bundesamt	Mikrodaten in Kürze verfügbar Makrodaten verfügbar	jährlich	Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen und Hochschulkliniken für Bildungsplanung	Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen und Hochschulkliniken	Vollerhebung	Amtlische Statistik
Hochschulfinanzstatistik	Statistisches Bundesamt	Abufbar im Internet	jährlich	Erhebung der Ausgaben und Einnahmen aller staatlich anerkannter Hochschulen	Nach Recodierung: Variablen bzgl. Einnahmen und Ausgaben	Vollerhebung auf Basis von Hochschulverwaltungsdaten	Amtlische Statistik
Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen	Statistisches Bundesamt	Abufbar im Internet	jährlich	Die amtliche Statistik stellt aus verschiedenen Quellen regelmäßig Daten über den Hochschulbereich zur Verfügung.	Monetäre Angaben, die jedoch angepasst werden müssten	Kennzahlen auf Basis der Hochschulfinanzstatistik	Amtlische Statistik

Private Schulen	Statistisches Bundesamt	Abuflbar im Internet	jährlich	Die Schulstatistik hat die Aufgabe, aussagefähige Daten zur Situation und Entwicklung im Schulbereich bereitzustellen	Angaben zu Schülern und Fördersummen privater Schulen	Totalerhebung mit Auskunftslicht für die öffentlichen Schulen und für die privaten Ersatzschulen	Amliche Statistik
Rechnungsergebnisse: öffentlicher Gesamthaushalte	Statistisches Bundesamt	Abuflbar im Internet	jährlich	Erfassung der Struktur der Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte nach Arten und Aufgabenbereichen	Staatliche Zuschüsse in Teilen	Vollerhebung über Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften sowie den sonstigen zum finanzstatistischen Bereichkreis gehörenden Erhebungseinheiten	Amliche Statistik
Statistisches Jahrbuch	Statistisches Bundesamt	Abuflbar im Internet (Makrodaten)	jährlich	Monetäre und strukturelle Daten zu allen Bereichen der Bildung	Ausgaben und Förderung sowie Forschung und Entwicklung	Umfassende Erhebung	Hochwertig
Weiterbildungsstatistik im Verbund	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)	Abuflbar im Internet	unregelmäßig	Die Statistik umfasst außer den Veranstaltungen auch Daten zu Institutionen, Personal und Finanzierung	Potentiale für Leistungs- und Ertragsvariablen	Konzipiert als Vollerhebung bei allen Einrichtungen im Arbeitsfeld der Weiterbildungsorganisationen.	Da Vollerhebung nicht im gewünschten Sinne durchführbar, weisen die spezifischen Ergebnisse eine unterschiedliche Güte auf

Tabelle 15: Datenquellen für den Bereich Gesundheitswesen

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
ALLBUS	GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften e.V. Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Datensatz über Zentralarchiv in Köln	seit 1980 (Mitgliedschaften unregelmäßig)	Mehrthemenerhebung mit unterschiedlichen Schwerpunkten	Aktive und passive Mitgliedschaften in Vereinen Organisationen im Gesundheitsbereich, Selbsthilfegruppen	mündliche Befragung mit standardisiertem Frageprogramm, rund 3.500 Befragte	Bewährte und methodisch gesicherte Erhebung der Sozialwissenschaften
Ambulante Psychotherapie	Bundespsychotherapeutenkammer	Abuflbar im Internet	unbekannt	Angaben zu Anzahl ambulanter psychotherapeutischer Einrichtungen sowie Patienten	Anzahl Einrichtungen, Anzahl der Patienten	Unbekannt	Keine Bewertung möglich

Engagementatlas 09	AMB Generali Holding AG Zukunftsfond Datenerhebung Prognos AG	Publikation abrufbar im Internet	einmalig	Engagement nach Bundesländern	Umfang des Engagements in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Pflege, Engagement für Ältere	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 44.000 Personen ab 16 Jahren reine Zufallsstichprobe	Datenqualität: nicht auf allen Ebenen bewertbar
Freiwilligensurvey	BMF/SFI Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Publikation Datensatz verfügbar im Zentralarchiv in Köln	alle fünf Jahre	freiwilliges Engagement	Umfang des Engagements im Bereich Gesundheit	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 1.500 bis 2.000 Personen ab 14 Jahren	hoher methodischer Standard
Gesamtstatistik zu Einrichtungen und Diensten der Freien Wohlfahrtspflege. Gesamtstatistik 2008	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	alle vier Jahre (zuletzt 2009)	Umfassender Überblick zu Einrichtungen und Aktivitäten der freien Wohlfahrtspflegeverbände	Anzahl Einrichtungen, Anzahl der Beschäftigten, Anzahl der Plätze und Betten	Aggregation von Statistiken der Verbände	Unterschiedliche Erhebungsmethodik der Statistikstellen verringert Validität, Überschneidungen mit IKNPO-Gruppe 4
Gesundheit: Ausgaben	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet	jährlich seit 1992	Systematische Gesamtdarstellung der Struktur und Entwicklung der Ausgaben im Gesundheitswesen im volkswirtschaftlichen Kontext	Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern	Gesamtrechnungssystem auf Basis aller verfügbaren und geeigneten Datenquellen zu den Ausgaben im Gesundheitswesen in Deutschland	Ämtliche Statistik
Gesundheit: Grunddaten der Krankenhäuser, 2008	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	jährlich (zuletzt 2008)	Die Statistik liefert verschiedene Grunddaten zu den Krankenhäusern	Anzahl der Einrichtungen, Personal, Betten, Großgeräte, Ausbildungsplätze, Patientenbewegung in freigemeinnütziger Trägerschaft	Schriftliche (postale) Befragung mit Auskunfts-pflicht. Es handelt sich um eine Vollerhebung mit ca. 2.100 Krankenhäusern.	Ämtliche Statistik
Gesundheit: Kostennachweis der Krankenhäuser, 2008	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet	jährlich seit 1990	Überblick über das Kostenvolumen, die Kostenstruktur und die Kostenentwicklung in der stationären Versorgung	monetäre Variablen	Schriftliche Befragung	Ämtliche Statistik
Gesundheit: Personal	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet	jährlich seit 2000	Systematische Gesamtdarstellung zur Struktur und Entwicklung der Beschäftigten im Gesundheitswesen	Schätzung der Personalkosten über Kenntnis der Personalstruktur	Gesamtrechnungssystem auf Basis aller verfügbaren und geeigneten Datenquellen zu den Beschäftigten im Gesundheitswesen in Deutschland	Ämtliche Statistik

Krankenhausstatistik	Deutsche Krankenhaus Gesellschaft	Abrufbar im Internet	k. A.	Umfassender Überblick über strukturelle und monetäre Aspekte der Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen	Monetäre Variablen, Strukturvariablen	Basierend auf anderen, zumeist staatlichen, Statistiken	Vermutlich valide, da größtenteils basierend auf staatlichen Statistiken
Pflegestatistik, Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, 4. Bericht Ländervergleich, Pflegeheime	Statistisches Bundesamt	Ergebnistabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	alle zwei Jahre (zuletzt 2007)	Ziel der Statistik ist es, Daten zum Angebot von und der Nachfrage nach pflegerischer Versorgung nach Bundesländern zu gewinnen	Anzahl der Plätze in Pflegeheimen in freigezeimnütziger Trägerschaft	Die Statistik setzt sich aus zwei Erhebungen zusammen: die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen werden befragt und die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenkassen liefern Informationen über die Empfänger von Pflegeleistungen	Amliche Statistik, jedoch abhängig von Datenqualität der meldenden Einheiten
Pflegestatistik, Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse	Statistisches Bundesamt	Ergebnistabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	alle zwei Jahre (zuletzt 2007)	Ziel der Statistik ist es, Daten zum Angebot von und der Nachfrage nach pflegerischer Versorgung zu gewinnen	Anzahl der Pflegeheime und der ambulanten Dienste in freier Trägerschaft, Anzahl der Helferinnen im freiwilligen sozialen Jahr, Anzahl Pflegebedürftiger in Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten in freier Trägerschaft nach Gruppen	s. o.	Amliche Statistik, jedoch abhängig von Datenqualität der meldenden Einheiten
Spendenmonitor	TNS Infratest	Publikation oder Kauf der Daten bei TNS Infratest (mind. 2.000 Euro bei Erwerb durch Organisation)	jährlich seit 1995	Erfassung des Spendenverhaltens für die letzten 12 Monate (Merkmale: Spendenbeteiligung, Höhe der Spende, Spendenbereiche, Präferenz für Organisationen)	Spendenbeteiligung und Umfang des Spendenvolumens im Bereich Behinderten- und Krankenhilfe	Persönliche Interviews, Stichprobe: 4.000 Personen ab 14 Jahren	Verwertbare Daten, aber nicht für einzelne Subgruppen
Unternehmen und Arbeitsstätten, Kostenstruktur bei Arzt- und Zahnarztpraxen, Praxen von psychologischen Psychotherapeuten sowie Tierarztpraxen, 2007	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet	jährlich seit 1990	Erfassung der Kostenstruktur der namensgebenden Untersuchungseinheiten	Monetäre Variablen	Schriftliche Befragung	Amliche Statistik

Tabelle 16: Datenquellen für den Bereich Soziale Dienste

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
ALBUS	GISIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften e.V. Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Datensatz über Zentralarchiv in Köln	seit 1980 (Mitgliedschaften unregelmäßig)	Mehrthemenerhebung mit unterschiedlichen Schwerpunkten	Mitgliedschaften aktiv und passiv in Vereinen, Wohltätigkeitsvereine und karitative Organisationen	mündliche Befragung mit standardisiertem Frageprogramm, rund 3.500 Befragte	bewährte und methodisch gesicherte Erhebung der Sozialwissenschaften
Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) -Jahrbuch	Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)	Abrufbar im Internet	jährlich (zuletzt 2009)	Jahrbuch des ASB mit Angaben zur Finanzierung und Aktivitäten	Grobe Angaben zu monetären Variablen, Umfangreiche Angaben zu Struktur, Leistungs- und Ertragsvariablen	Methodik nicht dargestellt	Datenqualität nicht abschließend bewertbar
Jahrbuch der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG)-	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG)	Abrufbar im Internet	jährlich (zuletzt 2009)	Umfangreiches Jahrbuch mit Finanzdaten des Bundesvereins, Beinhaltet zudem die Wasserrettungsstatistik	Monetäre Variablen des DLRG-Bundesvereins, sowie Struktur, Leistungs- und Ertragsvariablen	Methodik nicht dargestellt	Datenqualität nicht abschließend bewertbar
DRK-Jahrbuch	Deutsches Rotes Kreuz	Abrufbar im Internet	jährlich (zuletzt 2009)	Allgemeines Jahrbuch mit Finanzierungsdaten des Bundesverbandes und überblicksartigem Bericht der Jahresaktivitäten	Monetäre Variablen für Bundesverband, Struktur, Leistungs- und Ertragsvariablen	Methodik nicht dargestellt	Datenqualität nicht abschließend bewertbar. Auch: Überscheidungen zur Gesamtstatistik der Freien Wohlfahrtspflege sowie ICNPO-Gruppe 3
Engagementtates 09	AMB Generali Holding AG Zukunftsfond Datenerhebung Prognos AG	Publikation abrufbar im Internet	einmalig	Engagement nach Bundesländern	Umfang des Engagements in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Pflege, Lokales und Feuerwehren, Kinder und Jugend	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 44.000 Personen ab 16 Jahren reine Zufallsstichprobe	Datenqualität nicht auf allen Ebenen bewertbar
Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige - Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung	Statistisches Bundesamt	Ergebnistabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	jährlich (zuletzt 2008)	Berichterstattung über sozialpädagogischen Einzelbereich Jugendliche und Kinder und Familie	Anzahl der Intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuungsmahnahmen durch die Freien Träger	Seit 2007 neu konzipierter Fragebogen. Seit 2007 melden zu den erzieherischen Hilfen ausschließlich die Jugendämter zur Statistik. Die Auskunfts-pflicht der Träger der freien Jugendhilfe in diesem Bereich entfällt.	Valide Daten, Amtliche Statistik

Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige - Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen im Netz abrufbar, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	jährlich (zuletzt 2008)	Berichterstattung über sozialstaatliche Aktivitäten im Bereich Jugendliche und Kinder und Familie	Anzahl betreuter Wohnformen durch Freie Träger	Seit 2007 neu konzipierter Fragebogen. Seit 2007 melden zu den erzieherischen Hilfen ausschließlich die Jugendämter zur Statistik. Die Auskunfts-pflicht der Träger der freien Jugendhilfe in diesem Bereich entfällt.	Valide Daten, Amtliche Statistik
Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige - Erziehungsberatung	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	jährlich (zuletzt 2008)	Berichterstattung über sozialstaatliche Aktivitäten im Bereich Jugendliche und Kinder und Familie	Anzahl geleisteter Erziehungsberatung durch Freie Träger	Seit 2007 neu konzipierter Fragebogen, Auskunfts-pflicht öffentlich-rechtlicher Jugendämter und Freie Träger der Jugendarbeit	Valide Daten, Amtliche Statistik
European Social Survey (ESS)	European Science Foundation Datenerhebung in Deutschland durch Infrast	Datensatz abrufbar im Internet	Umfangreich zum Engagement nur 2002/2003	Erhebung der sozialen Teilhabe nach verschiedenen Kategorien (vierstufiges Modell)	Umfang der sozialen Teilhabe in den Bereichen humanitäre Hilfe und Menschenrechte, Minderheiten, Immigranten, Hobby und Freizeit, Jugend, Senioren, Frauen, Soziales	Erhebung als repräsentative Bevölkerungsumfrage. Deutsche Stichprobe ca. 3.000 Befragte, mündliche Interviews mit standardisiertem Frageprogramm	gute Datenbasis v.a. für internationalen Vergleich
Feuerwehr Jahrbuch	Deutscher Feuerwehrverband (DFV)	Kaufpublikation über Feuerwehrverband erhältlich	jährlich (zuletzt 2009)	Das Feuerwehr-Jahrbuch bietet einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten des Deutschen Feuerwehrverbandes. Ebenfalls enthalten sind verbandseigene Statistiken zu freiwilligen Feuerwehren	Anzahl und Ausmaß freiwilliger Feuerwehren und darin ehrenamtlich Engagierter	Methodik nicht einsehbar	Nicht bewertbar
Freiwilligensurvey	BVFSFI Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Publikation Datensatz verfügbar im Zentralarchiv in Köln	alle fünf Jahre	freiwilliges Engagement	Umfang des Engagements in den Bereichen Soziales, Feuerwehr- und Rettungsdienste, Justiz- und Kriminalitätsprobleme, Jugendarbeit und Bildung	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 1.500 bis 2.000 Personen ab 14 Jahren	hoher methodischer Standard
Gesamtstatistik zu Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege	Ergebnisstabellen im Netz abrufbar, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	alle vier Jahre (zuletzt 2008)	Umfassender Überblick zu Einrichtungen und Aktivitäten der freien Wohlfahrtspflegeverbände	Anzahl Einrichtungen und Beschäftigte in den Freien Trägern	Aggregation von Statistiken der Verbände	Für soziale Dienste einzigartige Datenquelle. Unterschiedliche Erhebungsmethodik der Teilstatistiken verringert Validität. Jedoch: Überschneidungen mit IONPO-Gruppe 3

Gesundheitsausgabenstatistik	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen im Netz abrufbar, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	jährlich (zuletzt 2007)	Die Gesundheitsausgabenrechnung weist Gesundheitsausgaben sowie Ausgaben für den erweiterten Leistungsbereich des Gesundheitswesens aus.	Hinweise auf Gesundheitsausgaben privater Organisationen ohne Erwerbszweck	Die Gesundheitsausgabenrechnung ist ein sekundärstatistisches Rechenwerk, das im Bereich des Gesundheitswesens verfügbare Datenquellen zur Ermittlung der Gesundheitsausgaben zusammenfasst.	Jedoch: Überschneidungen mit CNPO-Gruppe 3
Jahrbuch der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH)	Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH)	Abrufbar im Internet	jährlich (zuletzt für 2009)		Bilanz Gewinn/Verlustrechnung, Strukturvariablen sowie Leistungs- und Ertragsvariablen	Methodik nicht dargestellt	Datenqualität nicht abschließend bewertbar
Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme 2009	Bertelsmann Stiftung	Abrufbar im Internet, Gesamtbericht als Kaufpublikation erhältlich	2008 bis 2009, laufende Aktualisierung nach Datenverfügbarkeit geplant	Zusammenfassende Darstellung von 18 Indikatoren zur frühkindlichen Bildung	Investitionen pro Kind, Finanzierungsgemeinschaftsanteil der Freien Träger für frühkindliche Bildung	Sekundärstatistische Aufbereitung von Daten zu Frühkindlicher Bildung, Basis ist Kinder- und Jugendhilfestatistik in Kombination mit einer Befragung zuständiger Landesministerien	Zuverlässig
Malteser Hilfsdienst (MHD)	Malteser Hilfsdienst (MHD)	Jahrbuch im Internet frei erhältlich	jährlich (zuletzt für 2009)	Kurze Darstellung der Zahlen, Daten und Fakten der Jahresaktivitäten des MHD	Monetäre Variablen (letzter für 2008), Struktur sowie Leistungs- und Ertragsvariablen	Methodik nicht dargestellt	Datenqualität nicht abschließend bewertbar
Pflegestatistik Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	alle zwei Jahre (zuletzt für 2007)	Ziel der Statistik ist es, Daten zum Angebot von und der Nachfrage nach pflegerischer Versorgung zu gewinnen.	Anteile der freien Träger am Pflegesystem. Erhoben werden Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste	Die Statistik setzt sich aus zwei Erhebungen zusammen: Zum einen werden die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen befragt, zum anderen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger von Pflegegeldleistungen.	Zuverlässige Amtliche Statistik, jedoch abhängig von Datenqualität der meldenden Einheiten. Jedoch: Überschneidungen mit CNPO-Gruppe 3
Serie der „Statistiken der Kinder und Jugendhilfe“	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	unregelmäßig (letzte Aktualisierung 2005)	Berichterstattung über sozialstaatliche Aktivitäten im Bereich Kinder, Jugendliche und Familie	Transferzahlungen an Einrichtungen der Freien Träger zu Leistungen nach dem SGB	Primärerhebung durch vier Fragebogen an betroffene Einrichtungen	Amtliche Statistik

Spendenmonitor	TNS Infratest	Publication oder Kauf der Daten bei TNS Infratest (mind. 2000 Euro bei Erwerb durch Organisation)	jährlich seit 1995	Erfassung des Spendenverhaltens für die letzten 12 Monate (Merkmale: Spendenbeteiligung, Höhe der Spende, Spendenbereiche, Präferenz für Organisationen)	Spendenbeteiligung und Umfang des Spendenvolumens	Persönliche Interviews mit 4.000 Personen, ab 14 Jahre	Verwertbare Daten
Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe- Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	jährlich (zuletzt für 2009)	Berichterstattung über sozialstaatliche Aktivitäten im Bereich Kinder	Anzahl Tageseinrichtungen für Kinder zwischen 0-14 Jahren in Freier Trägerschaft, hier verfügbare Plätze, betreuten Kinder, Personal	dezentrale Statistik, d.h. auf Bundesebene werde die Daten aus den Ländern aufbereitet (Fragebögen hier)	Valide Daten, Amtliche Statistik
Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe- Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Tageseinrichtungen)	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	alle vier Jahre (zuletzt für 2006)	Berichterstattung über sozialstaatliche Aktivitäten im Bereich Jugendliche	Anzahl Einrichtungen in Freier Trägerschaft, hier verfügbare Plätze und Personal	Totalerhebung bei den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und den Einrichtungen	Valide Daten, Amtliche Statistik
Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe- Maßnahmen der Jugendbarkeit	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	alle vier Jahre (zuletzt für 2008)	Berichterstattung über sozialstaatliche Aktivitäten im Bereich Jugendliche und Kinder	Anzahl Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit	Dezentrale Statistik, für jede einzelne Maßnahme der Jugendarbeit ist ein Erhebungsvordruck von den auskunftspflichtigen Trägern der Jugendhilfe auszufüllen.	Valide Daten, Amtliche Statistik
Steuern und Finanzen. Jahresrechnungsergebnisse kommunaler Haushalte	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	jährlich (zuletzt für 2007)	Die Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts geben ein aktuelles Bild über die Struktur der Ausgaben und Einnahmen nach Arten und Aufgabenbereichen der öffentlichen Haushalte	Öffentliche Ausgaben für Feuerschutz, Personalausgaben, investive Kosten etc.	Gemeinden und Zweckverbände melden die Ergebnisse ihrer Jahresrechnung, z. T. unter Einschaltung kommunaler Rechenzentren, an die Statistischen Landesämter die die Angaben der Berichtsstellen zu Landesergebnissen zusammenstellen	Valide Daten, Amtliche Statistik
Verdienststrukturerhebung	Statistisches Bundesamt	Ergebnisstabellen im Netz abrufbar, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	alle vier Jahre (zuletzt für 2006)	Informationen zur Verteilung und Streuung der Arbeitnehmerverdienste auf ihrer Grundlage sind vielfältige sozioökonomische Analysen möglich	mögliche Hilfsstatistik zur Berechnung von durchschnittlichen Entgelten, bzw. Monetarisierung von bürgerschaftlichem Engagement	schriftliche Befragung repräsentative Stichprobe (34.000 Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten) für die Erhebung besteht Auskunftspflicht	Valide Daten.
Vereinstatistik	V&M Service GmbH	Publication (käuflich), kein Datenzugriff	unregelmäßig (seit 2001)	Fokus auf Anzahl und Tätigkeiten der Vereine innerhalb Deutschlands	Anzahl der Vereine nach Tätigkeitsfeld	Auszählung der eingetragenen Vereine	Valide Daten zur Anzahl der Vereine

Tabelle 1.7: Datenquellen für den Bereich Natur- und Umweltschutz

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
2008 Environmental Performance Index	Yale Center for Environmental Law & Policy Yale University / Center for International Earth Science Information Network (CIESIN) Columbia University	Abrufbar im Internet	k. A. (bisher 2006, 2008)	Empirischer Zugang zu Umweltschutz und globaler Nachhaltigkeit	Leistungs- und Strukturvariablen: Eventuell können in weiteren Schritten über Variablen die die Umweltverschmutzung beschreiben, Rückschlüsse auf Leistungs- und Ertragsvariablen gezogen werden	Erfassung diverser bestehender Daten zu den Bereichen Umweltverschmutzung und Gesundheitsgefährdung durch die Umwelt und darauf aufbauende Indexbildung	Durch Datenlücken und methodische Beschränkungen kann der EPI als „work in progress“ angesehen werden
BUND Jahresbericht 2008	BUND	Abrufbar im Internet	jährlich	Übersicht über Tätigkeiten, Ziele, Finanzen	Monetäre Variablen: Einnahmen- und Ausgabenstruktur, Aktiva und Passiva der Bilanz	Aufistung der organisationsinternen Finanzen	Valide Informationen hinsichtlich der Finanzen des BUND
NABU Jahresbericht 2008	NABU	Abrufbar im Internet	jährlich	Übersicht über Tätigkeiten, Ziele, Finanzen und Organisationsaufbau	Monetäre Variablen: Einnahmen- und Ausgabenstruktur, Aktiva und Passiva der Bilanz	Aufistung der organisationsinternen Finanzen	Valide Informationen hinsichtlich der Finanzen des NABU
Transformation of Environmental Activism	Finanziert durch die Europäische Kommission Durchgeführt durch neun verschiedene Forschungseinrichtungen	Primärdatenzugang nicht gegeben, jedoch können Aggregatdaten in den Projektpublikationen entnommen werden.	einmalig (1998-2001)	Komparative Analyse des Auftretens und der Form des Umweltaktivismus und der Beziehung zu anderen relevanten Akteuren	Anzahl an Umweltschutzorganisationen, Mitgliederzahlen, Jahresbudget, thematische Ausrichtungen	Rückgriff auf bestehende qualitative und quantitative Untersuchungen, Befragungen durch Fragebogen und Interviews	Vermutlich valide
Umweltökonomische Gesamtrechnung (UGR)	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet, kein direkter Datensatzzugang	jährlich	Stark ökonomische Erfassung des Umweltzustandes, der Umweltausgaben sowie der Material- und Energieflüsse	Nach einer Recodierung: Gesamtausgaben (werden exakter aufgeschlüsselt)	Erfassung aller geeigneter laufenden umwelt- und wirtschaftsstatistischen Erhebungen / Datenlücken durch Schätzungen ergänzt	Ämtliche Statistik
Unternehmen und Arbeitsstätten, Kostenstruktur bei Arzt- und Zahnarztpraxen von psychologischen Psychotherapeuten sowie Tierarztpraxen	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet, kein direkter Datensatzzugang	alle vier Jahre	Übersicht über Einnahmen, detaillierter jedoch Ausgaben der im Titel der Publikation erwähnten Einheiten	Nach Recodierung: Variablen bzgl. Einnahmen und Ausgaben	Schriftliche Befragung der auskunftspflichtigen Praxen	Ämtliche Statistik

Vereinstatistik	V&M Service GmbH	Publication (käuflich), kein Datenzugriff	unregelmäßig (seit 2001)	Fokus auf Anzahl und Tätigkeiten der Vereine innerhalb Deutschlands	Anzahl der Vereine nach Tätigkeitsfeld	Auszählung der eingetragenen Vereine	Valide Daten zur Anzahl der Vereine
Verzeichnis Deutscher Stiftungen	Bundesverband Deutscher Stiftungen	Käufliche Publikation, kein direkter Datensatzzugang	unregelmäßig (zwischen 3-5 Jahren)	Weitläufiger Überblick über das Stiftungswesen in der BRD mit analytischem Fokus auf rechtsfähige Stiftungen des bürgerlichen Rechts	Monetäre Variablen: Stiftungen klassifiziert nach Vermögen bzw. Ausgaben sowie Vermögensanlagen. Vermögen sowie Vermögensanlagen nicht nach Tätigkeitsfeld der Stiftung unterschieden	Schriftliche Befragung nahezu aller erfassten Stiftungen per Fragebogen. Abgefragt wurden 24 Variablen unterschiedlicher Thematik, die Angaben waren freiwillig	Variierende Grundgesamtheiten, meist nur einige der 24 Variablen beantwortet

Tabelle 18: Datenquellen für den Bereich Wohnungswesen und Beschäftigung

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
Wohnungswirtschaftliche Daten und Trends	GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen	Kurzfassung abrufbar im Internet Ausführliche Darstellung für 35€ erwerbbar. Kein direkter Datensatzzugang möglich	jährlich (zuletzt für 2009/2010)	Der Bericht stellt Daten zur Verfügung, die Organisationen der Wohnungs- und Immobilienbranche bei der Analyse der gegenwärtigen Lage und zukünftigen Trend hilft.	Anzahl, Investitionsvolumen und Beschäftigungstruktur von Nonprofit-Wohnungsunternehmen (v.a. Wohnungsbaugenossenschaften)	Primärerhebung des GdW an über 3.000 Mitgliedsorganisationen. Amtliche Statistiken zum Wohnungswesen werden zusätzlich integriert.	Valide Daten. Repräsentativität jedoch nicht einschätzbar.
Gesamtstatistik zu Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, abrufbar, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	alle vier Jahre (zuletzt für 2009)	Umfassender Überblick zu Einrichtungen und Aktivitäten der freien Wohlfahrtspflegeverbände	Anzahl Einrichtungen und Beschäftigte in den Freien Trägern	Aggregation von Statistiken der einzelnen Verbände	Einzigartige Datenquelle. Unterschiedliche Erhebungsmethodik der Teilstatistiken verringert Validität. Auch: Überschneidungen mit IONPO-Gruppen 3 und 4
ISB 2008	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	abrufbar im Internet, kein Zugang zu Primärdaten	einmalige Erhebung (bzw. Versuch der Fortschreibung von Hartmann, Hammer-schick 2003)	Erhebung und Berichterstattung zu Angebot und Nachfrage an Werkstattpätzen für behinderte Menschen	Werkstattkapazitäten und Anzahl Personen in Werkstätten, räumliche Verteilung	Schriftliche Vollerhebung auf Basis der REHADAT-Datenbank.	Transparente Methodik. Valide und repräsentative Daten.

REHADAT – Informationssystem zur beruflichen Rehabilitation	Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) Institut der deutschen Wirtschaft und andere	Abt. im Internet	laufende Aktualisierung	Die Datenbank enthält Informationen über das Angebot der Werkstätten für behinderte Menschen. Wie in einem Branchenverzeichnis kann der Nutzer nach Produkten oder Auftragsarbeiten suchen.	Anzahl behinderter Beschäftigter, Anzahl Wohnplätze	Keine Statistik im eigentlichen Sinne, sondern eher Datenbankformat. Gegenwärtig 849 freiwillig in Selbstauskunft eingetragene Dokumente eingetragen.	Nicht bewertbar
Datenbank des Europäischen Sozialfonds	Bundesregierung Europäische Union	Abt. im Internet	laufende Aktualisierung	Die Datenbank enthält Informationen zu ESF-geförderten Projekten und deren finanzieller Förderung, die im Bereich Beschäftigung und soziale Eingliederung aktiv sind. Förderempfänger können öffentliche Verwaltungen, Nichtregierungsorganisationen, Wohlfahrtsverbände sowie Sozialpartner sein.	Staatliche Zuschüsse für Nonprofit-Aktivitäten der Gruppe 6	Keine Statistik im eigentlichen Sinne, da Datenbankformat	Valide
Mitgliederstatistik der BAG:WFBM	Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen	Kein Daten- und Berichtszugang. Existenz jedoch bekannt	k. A.	Informationen zu Arbeitsplätze, Platzbedarf und Integrationsprojekten	Nutzen für vorrangig für die Vorbereitung einer Primärerhebung.	Primärerhebung der BAG:WFBM zum Zweck der Mitgliedsbeitragsberechnung	Nicht bewertbar
BIH-Jahresbericht 2009	Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH)	Jahresbericht online verfügbar. Kein Primärdatenzugang möglich	jährlich (zuletzt 2008/9)	Berichterstattung über die Arbeitssituation behinderter Menschen in Deutschland sowie Umfang und Ausmaß der BIH-Institutionen nach SGB IX Teil 2	Staatliche Zuschüsse: Ausmaß und Verwendung der Vergleichsmaßgabe, Förderung von Integrationsprojekten und institutionelle Förderungen von Wohn- und Arbeitsstätten von behinderten Menschen	Keine methodischen Erläuterungen. Wahrscheinlich Aggregation der Meldungen aller Integrationsämter	Nicht bewertbar

Tabelle 19: Datenquellen für den Bereich Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen und Politik

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
Jahresbericht Weisser Ring e.V.	Weisser Ring e.V.	Abt. im Internet	jährlich	Jahresbericht mit Finanzen und Leistungen	Alle Finanzvariablen Mitgliederzahlen	Vollständige Aufführung der Finanzen	Abschließend nicht bewertbar

www.buergerinitiative.de	www.buergerinitiative.de	Abrufbar im Internet	fortlaufend	Freiwillige Meldung	Anzahl Bürgerinitiativen	Freiwillige Selbstregistrierung, d.h. Eigenankünfte von Bürgerinitiativen	Unzureichend, da keine Repräsentativität für Deutschland vorhanden ist. Bietet jedoch Adresspotentiale
Verband Deutscher Bürgervereine e.V.	Verband Deutscher Bürgervereine e.V.	Datenbankzugang gegeben	k. A.	Freiwillige Meldung	Anzahl	unbekannt	unzureichend
Jahresberichte der politischen Stiftungen – Vereine und Friedrich-Naumann-Stiftung	politischen Stiftungen – Vereine und Friedrich-Naumann-Stiftung	Abrufbar im Internet	jährlich	Finanzen	Finanzvariablen, Mitgliederzahlen	Vollständige Aufführung der Finanzen	valide
Bekanntmachung von Rechenschaftsberichten politischer Parteien für das Kalenderjahr 2007 (1. Teil – Bundestagsparteien)	Deutscher Bundestag	Abrufbar im Internet	jährlich, für die 16. Wahlperiode 02.04.2009	Rechenschaftsberichte	Detaillierte monetäre und strukturelle Angaben zu den Bundestagsparteien	Vollständige Aufführung der Finanzen	valide
Bekanntmachung der öffentlichen Liste über die Registrierung von Verbänden und deren Vertretern	Bundesministerium der Justiz	Abrufbar im Internet	Kontinuierlich, Aktueller Stand: 04.03.2010	Öffentliche Aufstellung Anlage 2 der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages (GOBT)	Name und Sitz, 1. Adresse mit Adresse, Vorstand und Geschäftsführung, Interessenbereich, Mitgliederzahl, Anzahl der angeschlossenen Organisationen,	Auflistung: 6565 Treffer für „e.V.“	valide
Freiwilligensurvey	BMFSFJ Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Publikation, Datensatz verfügbar im Zentralarchiv in Köln	alle fünf Jahre	freiwilliges Engagement	Umfang des Engagements	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 1.500 bis 2.000 Personen ab 14 Jahren	hoher methodischer Standard
ALLBUS	GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften e.V. Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Datensatz über Zentralarchiv in Köln	seit 1980 (Mitgliedschaften unregelmäßig)	Mehrthemenhebung mit unterschiedlichen Schwerpunkten	Mitgliedschaften aktiv und passiv in Vereinen	mündliche Befragung mit standardisiertem Frageprogramm, rund 3.500 Befragte	bewährte und methodisch gesicherte Erhebung der Sozialwissenschaften
European Social Survey (ESS)	European Science Foundation Datenerhebung in Deutschland durch Infrast	Datensatz abrufbar im Internet	Umfangreich zum Engagement nur 2002/2003	Erhebung der sozialen Teilhabe nach verschiedenen Kategorien (vierstufiges Modell)	Mitgliedschaften, Engagement	Erhebung als repräsentative Bevölkerungsumfrage. Deutsche Stichprobe ca. 3.000 Befragte, mündliche Interviews mit standardisiertem Frageprogramm	gute Datenbasis v.a. für internationalen Vergleich
Engagementtats 09	AMB Generali Holding AG Zukunftsfond Datenerhebung Prognos AG	Publikation abrufbar im Internet	einmalig	Engagement nach Bundesländern	Umfang des Engagements	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 44.000 Personen ab 16 Jahren reine Zufallsstichprobe	Datenqualität nicht auf allen Ebenen bewertbar

Tabelle 20: Datenquellen für den Bereich Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
Angaben der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V.	Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V.	Abrufbar im Internet	Anzahl Seniorenbüros regelmäßig, unregelmäßige Umfrage	Internetübersicht zur Anzahl der Seniorenbüros und unregelmäßige Umfrage bei	Personal, Anzahl der Engagierten	Internet u.a. Recherchen, schriftliche Umfrage	Nutzung der Daten für Berichtssystem möglich, Validität ist zu prüfen
Freiwilligenagenturen in Deutschland.	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa)	Abrufbar im Internet	einmalig	Weitläufiger Überblick über Infrastruktureinrichtungen der Zivilgesellschaft	Informationen zu Strukturen, Finanzen, Ausstattung sowie Leistung von Freiwilligenagenturen	Schriftliche Befragung der Freiwilligenagenturen	Valide hinsichtlich der 80 befragten Organisationen. Keine Angaben zu Repräsentativität
Statistik der Selbsthilfekontaktstellen	Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS)	Publizierte Übersichten, weitere Auswertungen und die Nutzung der Daten auf Anfrage	jährliche Erhebung bei Selbsthilfekontaktstellen durch NAKOS	Überblick zu den Strukturen und zur Arbeitsweise der Selbsthilfekontaktstellen	Anzahl der Organisationen, Mitglieder (Organisationen und Personen), Beschäftigte (Vollzeit/Teilzeit), Finanzierung (Zuschüsse durch Krankenkassen usw.), erbrachte Leistungen	Schriftliche Befragung	Nutzung der Daten auf Anfrage möglich
Stiftungsdatenbank Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft an der Humboldt Universität zu Berlin	Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft	Zugang zur Datenbank bzw. deren Auswertung möglich, aber kostenpflichtig	laufend gepflegt, Fragebögen unregelmäßig	Im November 2009 waren Angaben zu 15.000 Stiftungen zum gesamten Stiftungswesen enthalten	Strukturvariablen: Differenzierungen der Stiftungen nach Regionen, Tätigkeitsbereichen, Beschäftigte, Anzahl der Engagierten	elektronischer Fragebogen 2009 verschickt	Inwiefern Überschneidungen, Doppelungen oder Ergänzung der Angaben zur Datenbank des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen ist zu prüfen
Verzeichnis Deutscher Stiftungen	Bundesverband Deutscher Stiftungen	Kaufliche Publikation, kein direkter Datensatzzugang	unregelmäßig (zwischen 3-5 Jahren)	Weitläufiger Überblick über das Stiftungswesen in der BRD mit analytischem Fokus auf rechtsfähige Stiftungen des bürgerlichen Rechts	Monetäre Variablen: Stiftungen klassifiziert nach Vermögen bzw. Ausgaben sowie Vermögensanlagen. Vermögen sowie Vermögensanlagen nicht nach Tätigkeitsfeld der Stiftung unterschieden Strukturvariablen: Anzahl der Stiftungen, Differenzierungen nach Regionen, Tätigkeitsbereichen, Beschäftigte, Anzahl der Engagierten	Schriftliche Befragung nahezu aller erfassten Stiftungen per Fragebogen Abgefragt wurden 24 Variablen unterschiedlicher Thematik die Angaben waren freiwillig	Variierende Grundgesamtheiten meist nur einige der 24 Variablen beantwortet

Tabelle 21: Datenquellen für den Bereich Internationale Aktivitäten

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
ALBUS	GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften e.V. Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Datensatz über Zentralarchiv in Köln	seit 1980 (Mitgliedschaften unregelmäßig)	Mehrthemenhebung mit unterschiedlichen Schwerpunkten	Mitgliedschaften aktiv und passiv in Vereinen, Organisationen in Friedens- und Menschenrechtsorganisationen	mündliche Befragung mit standardisiertem Frageprogramm, rund 3.500 Befragte	bewährte und methodisch gesicherte Erhebung der Sozialwissenschaften
DAAD Jahresbericht	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)	Abrufbar im Internet	jährlich (zuletzt 2008)	Berichterstattung über Aktivitäten- und Leistungsspektrum des DAAD. Berichtet auch Jahresrechnung.	Vollständige Auflistung von Bilanzposten	Nicht einsehbar	Abschließend nicht bewertbar
Entwicklungszusammenarbeitsstatistik - Leistungen von Nichtregierungsorganisationen	Statistisches Bundesamt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	jährlich (zuletzt 2008)	Die Erhebung umfasst ausschließlich Leistungen, die aus Eigenmitteln von Nichtregierungsorganisationen (einschließlich Mitgliedsbeiträgen) und Spenden finanziert sind. Öffentliche Zuschüsse sind nicht zu melden.	Gesamtsumme Eigenmittel von NGOs im Bereich Entwicklungszusammenarbeit	Primärerhebung durch freiwillig ausfüllbaren Fragebogen an meldende Einheiten.	Methodische Bewertung nicht möglich. Repräsentativität nicht vollständig gegeben. Wenn Gelder an andere Organisationen für deren Projekte weitergegeben werden, sind diese ebenfalls nicht zu melden, um Doppelzählungen zu vermeiden.
Entwicklungszusammenarbeitsstatistik – ODA (Official Development Aid)	Statistisches Bundesamt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	Ergebnisstabellen abrufbar im Internet, Zugang zu Primärdaten nicht gegeben	jährlich (letzte Aktualisierung 2008)	Berichterstattung über staatliche Finanzflüsse an Länder über unterschiedliche Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit	Transferzahlungen des Staates an deutsche Entwicklungshilfeorganisationen. Erfasst werden Leistungen an Entwicklungsländer entsprechend der Länderliste der OECD. Leistungen an Übergangsländer werden nicht erfasst.	Primärerhebung durch freiwillig ausfüllbaren Fragebogen an meldende Einheiten (Länder, Ministerien etc.)	Valide Daten, Ähnliche Statistik, die jedoch nur Untergrenze des Finanzvolumens darstellt.
European Social Survey (ESS)	European Science Foundation Datenerhebung in Deutschland durch Infrast	Datensatz abrufbar im Internet	umfangreich zum Engagement nur 2002/2003	Erhebung der sozialen Teilhabe nach verschiedenen Kategorien (vierstufiges Modell)	Umfang der sozialen Teilhabe in den Bereichen humanitäre Hilfe und Menschenrechte, Minderheiten, Immigranten,	Erhebung als repräsentative Bevölkerungsumfrage. Deutsche Stichprobe ca. 3.000 Befragte, mündliche Interviews mit standardisiertem Frageprogramm	gute Datenbasis v. a. für internationalen Vergleich

OECD Development Statistics	OECD		Abrufbar im Internet	laufend, entsprechend nationaler Berichterstattungen	Umfassende Angaben zu ODA von OECD-Ländern, beinhaltet detaillierte Angaben für Empfängerländer, Projekte, Empfängerorganisation	ODA-Zahlungen (staatliche Zuschüsse) an zivilgesellschaftliche Organisationen	Zusammenführung verschiedener nationaler Beobachtungssysteme. Für Deutschland siehe Entwicklungszusammenarbeitsstatistik - ODA	siehe Entwicklungszusammenarbeitsstatistik - ODA
Spendenmonitor	TNS Infratest		Publikation oder Kauf der Daten bei TNS Infratest (mind. 2000 Euro bei Erwerb durch Organisation)	jährlich seit 1995	Erfassung des Spendenverhaltens für die letzten 12 Monate (Merkmale: Spendenbeteiligung, Höhe der Spende, Spendenbereiche, Präferenz für Organisationen)	Spendenbeteiligung und Umfang des Spendenvolumens im Bereich Sofort- und Nothilfe	Persönliche Interviews mit 4.000 Personen, ab 14 Jahre	Verwertbare Daten
VENRO e.V.	Jahresberichte Telefonische Auskünfte		Telefonische Auskünfte, Internetpräsenz	jährlich, nachrichtlich	-	Anzahl entwicklungspolitischer Organisationen bzw. Mitglieder von VENRO e.V.	-	-
Yearbook of International Organizations (Bd. 2 und 5)	Union of International Associations		390€ pro Monat im Internet Yearbook auch als Printausgabe erhältlich	jährlich (zuletzt 2009/2010)	Umfangreiche Darstellung von internationalen Vereinigungen	Hinweise auf Ausmaß deutscher, internationaler Organisationen'. Adressdaten als Grundlage einer Primärerhebung von ICNPO-Gruppe 9	Nicht einsehbar	Abschließend nicht bewertbar

Tabelle 2.2: Datenquellen für den Bereich Religions- und Glaubensgemeinschaften

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
ALLBUS	GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften e.V. Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Datensatz über Zentralarchiv in Köln	seit 1980 (Mitgliedschaften unregelmäßig)	Mehrthemenhebung mit unterschiedlichen Schwerpunkten	Mitgliedschaften in Kirchen und Religionsgemeinschaften	mündliche Befragung mit standardisiertem Frageprogramm, rund 3.500 Befragte	bewährte und methodisch gesicherte Erhebung der Sozialwissenschaften
Bericht des Finanzexperten zur Haushaltsrechnung 2006	Abteilung Publikationen des Bischöflichen Ordinariates Mainz	Abrufbar im Internet	jährlich (letzte Aktualisierung 2006/2007)	Darstellung des Haushaltes	Monetäre Variablen können nach kleineren Einheiten wie Bistümern aufgeschlüsselt werden	Aufistung der organisationalen internen Finanzen	Kein Einblick in die Methodik Validität nicht zu beurteilen
Die Haushaltsangaben des Verbandes der Diözesen Deutschlands im Haushaltsjahr 2008	Deutsche Bischofskonferenz	Abrufbar im Internet	jährlich	Darstellung der Finanzen der deutschen Bischofskonferenz	Angaben erlauben Anreicherung der finanziellen Variablen	Aufistung der organisationalen internen Finanzen	Kein Einblick in die Methodik Validität nicht zu beurteilen

Die Orthodoxe Kirche in Deutschland im Spiegel der Statistik	Kommission der orthodoxen Kirche in Deutschland	Abrufbar im Internet	k. A.	Diverse Informationen zu Gottesdienststätten, Bischöfen, Priestern und Diakonen	Die Daten beziehen sich auf das Jahr 1999. Sofern benötigt, lassen sich dadurch aber erste Schätzungen zu Personal- und Gebäudeunterhaltskosten tätigen	k. A.	Kein Einblick in die Methodik. Validität nicht zu beurteilen
European Social Survey (ESS)	European Science Foundation Datenerhebung in Deutschland durch infras	Datensatz abrufbar im Internet	Umfangreich zum Engagement nur 2002/2003	Erhebung der sozialen Teilhabe nach verschiedenen Kategorien (vierstufiges Modell)	Umfang der sozialen Teilhabe im Bereich Kirche und Religion	Erhebung als repräsentative Bevölkerungsumfrage. Deutsche Stichprobe ca. 3.000 Befragte, mündliche Interviews mit standardisiertem Frageprogramm	gute Datenbasis v. a. für internationalen Vergleich
Evangelische Kirche in Deutschland. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben	Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)	Abrufbar im Internet	jährlich	Diverse Angaben zur EKD	Die Angaben erlauben die Abdeckung der monetären Variablen für die EKD	Aufistung der Organisationsinternen Finanzen	Kein Einblick in die Methodik. Validität nicht zu beurteilen
Evangelische Kirche in Deutschland. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben	Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)	Abrufbar im Internet	jährlich	Diverse Angaben zur EKD	Die Angaben erlauben die Abdeckung von Strukturdaten und der monetären Variablen für die EKD	Aufistung der Organisationsinternen Finanzen	Kein Einblick in die Methodik. Validität nicht zu beurteilen
Freiwilligensurvey	BVFSFI Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Publikation, Datensatz verfügbar im Zentralarchiv in Köln	alle fünf Jahre	freiwilliges Engagement	Umfang des Engagements im Bereich Kirche und Religion	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 1.500 bis 2.000 Personen ab 14 Jahren	hoher methodischer Standard
Frühjahrsbefragung	Soester Zentralinstitut Islam-Archiv-Deutschland Stiftung e.V.	Kaufliche Publikation, kein direkter Datenzugang möglich	k. A.	Angaben über Anzahl an Moscheen sowie Versammlung- und Bethäusern. Weiterer Inhalt unbekannt	Über die Anzahl an Einrichtungen können erste Schätzungen zu Strukturdaten und den monetären Variablen gestätigt werden	k. A.	Kein Einblick in die Methodik. Validität nicht zu beurteilen
Jahresabschluss 2008 der Evangelischen Landeskirche in Württemberg	EKD	Abrufbar im Internet	jährlich	Darstellung des Haushaltes	Monetäre Variablen können nach kleineren Einheiten wie Landeskirchen aufgeschlüsselt werden	Aufistung der Organisationsinternen Finanzen	Kein Einblick in die Methodik. Validität nicht zu beurteilen
Lohn- und Einkommenssteuerstatistik	Statistisches Bundesamt	Auswertungen des Statistischen Bundesamtes	alle drei Jahre	Bundesstatistik zur Einkommenssteuer bezieht steuerrelevante Größen für ein Veranlagungsjahr	Spenden für kirchliche, religiöse und gemeinnützige Zwecke	Auswertungen auf Grund der Angaben aus der Einkommenssteuererklärungen	Zuverlässige amtliche Statistik, die durch fehlende Trennschärfe (grobe Kategorie) kaum für das Informationssystem geeignet ist

Orthodoxe Bistümer und Gemeinden in Deutschland	Kommission der orthodoxen Kirche in Deutschland	Publikation (käuflich) kein direkter Datensatzzugang möglich	k.A.	Angaben zu Bistumsverwaltung, Klerus sowie Aufstellung der orthodoxen Gemeinden	Publikation liegt nicht vor. Allerdings können evtl. über Angaben zum Klerus erste Schätzungen zu Personalkosten getätigt werden	k.A.	Kein Einblick in die Methodik. Validität nicht zu beurteilen
Personalstatistik 2008	Deutsche Bischofskonferenz	Abrufbar im Internet	jährlich	Erfassung diverser Angestellter der katholischen Kirche	Anhand der Angaben lassen sich Schätzungen zu Personalkosten tätigen	k.A.	Kein Einblick in die Methodik. Validität nicht zu beurteilen
Religionen in Deutschland: Mitgliederzahlen	Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V.	Abrufbar im Internet	k.A.	Übersicht über die Mitgliederzahlen verschiedener Glaubensrichtungen	Anzahl an Mitgliedern	Aufstellung der Mitglieder über Sekundär sowie eigene Daten	Kein Einblick in die Methodik. Validität nicht zu beurteilen
Spendenmonitor	TNS Infratest	Publikation Kauf der Daten bei TNS Infratest möglich	jährlich	Erfassung des Spendenverhaltens für die letzten 12 Monate (Merkmale: Spendenbeteiligung, Höhe der Spende, Spendenbereiche, Präferenz für Organisationen)	Spendenbeteiligung und Umfang des Spendenvolumens	Persönliche Interviews mit 4.000 Personen, ab 14 Jahre	Verwertbare Daten
Statistisches Jahrbuch 2009	Statistisches Bundesamt	Abrufbar im Internet	jährlich	Erfassung verschiedenster Informationen zur Bundesrepublik Deutschland	Informationen zur EKD, der katholischen Kirche sowie jüdischen Gemeinden (bspw. Zeremonien, Mitglieder etc.)	Basierend auf den Angaben der jeweiligen Glaubensrichtung	Arbeitsstatistik
Zahlen und Fakten von Ordnungsgemeinschaften	Deutsche Ordensoberkonferenz	Abrufbar im Internet	k.A. (letzter Stand 2008)	Angaben zu Einrichtungen sowie Mitgliedern	Über die Angaben lassen sich erste Schätzungen zu Personal- und Gebäudeunterhaltungskosten tätigen sowie Strukturdaten entnehmen	k.A.	Kein Einblick in die Methodik. Validität nicht zu beurteilen

Tabelle 23: Datenquellen für den Bereich Wirtschaftsverbände, Berufsverbände und Genossenschaften

Name	Träger	Zugangsmöglichkeiten	Turnus	Kurzbeschreibung	Relevante Variablen	Methodische Beschreibung	Qualitative Bewertung
ALLBUS	GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften e.V. Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Datensatz über Zentralarchiv in Köln	seit 1980 (Mitgliedschaften unregelmäßig)	Meinthermenerhebung mit unterschiedlichen Schwerpunkten	Mitgliedschaften Gewerkschaft	mündliche Befragung mit standardisiertem Frageprogramm, rund 3.500 Befragte	bewährte und methodisch gesicherte Erhebung der Sozialwissenschaften

Deutsche Verbände Forum	Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement e.V. (DGVV) businessFORUM - Gesellschaft für Verbands- und Industriemarketing mbH	Abrufbar im Internet	unregelmäßig	Adressdaten	Karte	Vollerhebung	unklar
European Social Survey (ESS)	European Science Foundation Datenerhebung in Deutschland durch infrac	Datensatz abrufbar im Internet	umfangreich zum Engagement nur 2002/2003	Erhebung der sozialen Teilnahme nach verschiedenen Kategorien (vierstufiges Modell)	Mitgliedschaft, Engagement, Spendenbeteiligung nach Kategorien Wirtschaft, Berufs- und Bauernverbände sowie Gewerkschaften	Erhebung als repräsentative Bevölkerungsumfrage. Deutsche Stichprobe ca. 3.000 Befragte; mündliche Interviews mit standardisiertem Frage- programm	gute Datenbasis v. a. für internationalen Vergleich
Freiwilligensurvey	BIVFSFJ Datenerhebung TNS Infratest Sozialforschung	Publikation, Datensatz verfügbar im Zentralarchiv in Köln	alle fünf Jahre	freiwilliges Engagement	Umfang des Engagements im Bereich berufliche Interessen- vertretung, Mitgliedschaft in der Gewerkschaft	Personenbefragung mittels Telefoninterview Stichprobe: 1.500 bis 2.000 Personen ab 14 Jahren	hoher methodischer Standard
Statistisches Jahrbuch	Statistisches Bundesamt	Publikation (Makrodaten)	jährlich	monetäre und strukturelle Daten	Mitgliedschaft in Berufsver- bänden und Organisationen		
Verbändeumfrage 2005	Institut für Verbandsforschung und -beratung	Publikation	1996/7 und 2005	zu Verbänden allgemein	Übersicht über Finanzen	Umfassende Erhebung	Valide Daten
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	Statistisches Bundesamt	Veröffentlichte Fachserie 18/Reihe L4	jährlich	makroökonomische Zusam- menhänge gesamtwirtschaftliche Zusam- menhänge	Anzahl der Erwerbstätigen	Vollerhebung, keine Primärerhebung	Valide, aber Dritter Sektor nicht ausgewiesen

Tabelle 24: Die International Classification of Nonprofit Organizations (ICNPO)

Gruppe 1	Kultur und Freizeit
	Kunst und Kultur
	Sport
	Sonstige Freizeit- und Sozialvereine
Gruppe 2	Bildung und Forschung
	Grund- und Sekundarstufe
	Hochschulen
	Sonstige Schulen und Bildung
	Forschung
Gruppe 3	Gesundheitswesen
	Krankenhäuser und Rehabilitation
	Pflegeheime
	Mentale Gesundheit und Krisenintervention
Gruppe 4	Soziale Dienste
	Soziale Dienste
	Not- und Rettungsdienste
	Lohnhilfen und Unterstützung
Gruppe 5	Natur- und Umweltschutz
	Natur- und Umweltschutz
	Tierschutz
Gruppe 6	Wohnungswesen und Beschäftigung
	Wirtschaftliche, gesellschaftliche, lokale Entwicklung
	Wohnungsgenossenschaften
	Beschäftigung und Fortbildung
Gruppe 7	Rechtswesen, Bürger- und Verbraucherinteressen und Politik
	Bürger- und Verbraucherinteressen
	Rechtliche Dienste
	Politische Organisationen
Gruppe 8	Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes
	Förderstiftungen
	Sonstige Stiftungen und Förderung des Ehrenamtes
Gruppe 9	Internationale Aktivitäten
Gruppe 10	Religions- und Glaubensgemeinschaften
Gruppe 11	Wirtschaftsverbände, Berufsverbände und Gewerkschaften
	Wirtschaftsverbände
	Berufsverbände
	Gewerkschaften
Gruppe 12	Sonstige

Anmerkungen

¹ UN Handbook of Nonprofit Institutions in the System of National Accounts (2003) S. 26ff.

² Ebd. S. 26ff.

³ Die Steckbriefe können beim Projektteam angefordert werden.

⁴ Beck, U. (2001): Zivilgesellschaft light? In: Süddeutsche Zeitung, 23/24. Juni, S. 15 und Schade, J. (2002): "Zivilgesellschaft – eine vielschichtige Debatte". INEF-Report Heft 59/2002, Duisburg.

⁵ Keane, J. (1998): Civil Society. Old Images, New Visions. Cambridge, Polity Press.

⁶ Anheier, H. K. / Glasius, M. / Kaldor, M. (Hrsg.): Global Civil Society. New York und Oxford; Oxford University Press.

⁷ Salamon, L. et al (1999): Global Civil Society: Dimensions of the Nonprofit Sector, Volume One. Baltimore: Center for Civil Society Studies. Siehe auch Salamon, L. / Anheier, H. K. (1998): Social Origins of Civil Society: Explaining the Nonprofit Sector Cross-Nationally, in: Voluntas 9 (3), S. 213-248.

⁸ UN Handbook of Nonprofit Institutions in the System of National Accounts (2003) S. 17.

⁹ Anheier, H. K. / Seibel, W. 2001 (a.a.O.).

¹⁰ Unter einem „Satellitenkonto“ wird ein vom Kernsystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zwar getrenntes, aber mit ihm in Verbindung stehendes Rechensystem verstanden.

¹¹ Sachße, C. (1994): Subsidiarität: Zur Karriere eines sozialpolitischen Ordnungsbegriffs. In: Zeitschrift für Sozialreform, 40. Jg.: 717ff.

¹² Vgl. Anheier, H. K. et al (2003): Work in the Nonprofit-Sector: Forms, Patterns and Methodologies, ILO, Genf. Sowie Zimmer, A. / Priller, E. (2004): Gemeinnützige Organisationen im Wandel. VS Wiesbaden.

¹³ Ebd. S. 42ff.

¹⁴ Vgl. Statistisches Bundesamt 2001: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung – Einkommensrechnungen. Wiesbaden. S. 57f.

¹⁵ Personenvereinigung oder eine Vermögensmasse, die aufgrund gesetzlicher Anerkennung rechtsfähig ist, dabei aber keine natürliche Person ist.

¹⁶ 2007

¹⁷ Genossenschaften können dann als Teil des Nonprofit-Sektors verstanden werden, wenn diese als ‚gemeinnützig‘ eingetragen oder gemäß Satzung ‚selbstlos tätig‘ sind, d.h. Benefizionäre prinzipiell auch Nicht-Genossen sein können. Ebenso muss als Kriterium erfüllt sein, dass (sinngemäß) „die Gewinne für Reinvestitionen etc. im Unternehmen verbleiben“, d. h. eine verringerte oder keine Gewinnausschüttung stattfindet.

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-922275-45-9

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme der Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben vorbehalten.

Verlag, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für inhaltliche oder drucktechnische Fehler.

© Edition Stifterverband

Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH, Essen 2011

Barkhovenallee 1

45239 Essen

Tel.: (02 01) 84 01-1 81

Fax: (02 01) 84 01-4 59

Autoren

Norman Spengler, Jana Priemer

Redaktion

Jana Priemer, Holger Krimmer

Zivilgesellschaft in Zahlen

SV Wissenschaftsstatistik GmbH

Barkhovenallee 1

45239 Essen

Telefon + 49 (0)201 8401-424

Telefax + 49 (0)201 8401-431

jana.priemer@stifterverband.de

www.zivilgesellschaft-in-zahlen.de

Titelgestaltung

UNISON Werbeagentur GmbH, www.unison.de

Stand

Essen, März 2011

Daten zur Zivilgesellschaft. Eine Bestandsaufnahme

Obwohl die Zivilgesellschaft als Themenbereich in Wissenschaft und Politik stark an Bedeutung gewonnen hat, ist sie statistisch bislang kaum systematisch erschlossen. Dennoch gibt es zahlreiche Anstrengungen, das Feld auch empirisch zu beschreiben. Heute liegt eine unüberschaubare Vielfalt an Daten zur Zivilgesellschaft vor.

Im Rahmen des Projektes ZiviZ, einem Gemeinschaftsprojekt des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung, wurde erstmals ein systematischer Überblick über diese Daten erstellt. Der vorliegende Band präsentiert die zentralen Ergebnisse der Datenlandkarte zur Zivilgesellschaft.

 BertelsmannStiftung

 Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft

 Fritz Thyssen Stiftung

in Kooperation mit:

 CSI
Center for Social Investment
Centre for Social Investment

 WZB Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

ZiviZ

www.zivilgesellschaft-in-zahlen.de

ISBN 978-3-922275-45-9